

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Muringen, Bredenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Medenbach



Ämtliches Organ der Gemeinden

Haurod, Nordensfeld, Rumbach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau u. a.

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Vertreter: Ausgabe A: 60 Pfg. monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 80 Pfg. monatlich, 2.40 Mark vierteljährlich. (Zustellgebühr monatlich 10 Pfg.) Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfg. monatlich, 2.10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pfg. monatlich, 2.70 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Auslande 40 Pfg. Im Restmetel: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Mk., von auswärts 1.50 Mk. Bei Wiederholungen Nachschlag nach anliegendem Tarif. Für Plagiaten übernehmen wir keine Bürgschaft. Bei unangewiesener Bezahlung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Kontroversverfahren wird der bewilligte Nachschlag hinfallig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nicolastraße 11. — Fernsprecher: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filiale (Mauritiusstr. 12) Nr. 809.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, die auch die harnstoffreiche Hochweilbelle „Kochbrunnengeister“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Genußunfähigkeit infolge Unfall bei der Rückkehr von Lebensversicherungs-Bausparverträgen, die den Abnehmern der „Kochbrunnengeister“ gilt, sowie diesen verheiratet sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau versichert, so daß, wenn Mann und Frau unglücklich sterben, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rückkehr von Lebensversicherungs-Bausparverträgen nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu geben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintreten zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nr. 228

Dienstag, 30. September 1913

28. Jahrgang.

Kurze Tagesübersicht.

In der Breslauer Sittenaffäre ist eine weitere Verhaftung erfolgt.

Bei Sojka ist ein Veronesen aus der Strecke Bafu-Batum entlassen, 40 Personen wurden gestrichelt, mehrere schwer verletzt.

Zwischen Albanern, Serben und Montenegrinern ist es bei Jozef wieder zu einem heftigen Zusammenstoß gekommen, bei dem die Montenegriner die Oberhand behalten haben sollen.

Die Unterzeichnung des bulgarisch-türkischen Friedensvertrages ist gestern abend in Konstantinopel erfolgt.

In China ist eine Verschwörung zu Gunsten Puanshilais entdeckt worden.

Aus Mexiko wird gemeldet, daß 400 Bundes-truppen und Insurgenten in einem heftigen Gefecht bei Barre-Terran gefallen sind.

Deutschlands koloniale Politik.

Von Walter Schwoelder, Dieblich a. M.

Der Verfasser des folgenden Aufsatzes tritt unter Hinweis auf das Beispiel anderer Kolonialmächte für die Behandlung unserer Kolonien als Zollinsland ein. Daß bei der Erneuerung der Handelsverträge dieses Moment mit im Vordergrund der Erwägung stehen wird, ist heute schon vorauszusetzen. Es ist deshalb von Wert, auf alle diejenigen Gesichtspunkte hinzuweisen, die für eine Begünstigung unserer Kolonien in Betracht kommen.

Deutschlands Kolonien gehören in bezug auf die Zölle zum Ausland und genießen erst seit dem Jahre 1890 die Vorteile, die wir fremden Nationen, mit denen wir Handelsverträge abschließen, einräumen. Die Produkte unserer Kolonien müssen im Mutterlande die vertragsmäßigen Zölle bezahlen, wie auch von unseren Erzeugnissen in dem überseeischen Deutschland Abgaben erhoben werden. Wir tun genossen unsere Tochterländer nicht mehr Vorteile, als jede fremde, mehrbegünstigte Nation. Auch sind unsere Schutzgebiete nicht in die Handelsverträge des Deutschen Reiches mit eingeschlossen, und ihre Erzeugnisse haben somit keine Vorteile aus diesen Abmachungen. Dies alles erscheint uns so merkwürdiger, als fast jede Kolonialmacht die Produkte ihrer Kolonien begünstigt, wie ebenso diese diejenigen des Mutterlandes.

Was Portugal betrifft, so hat es im 19. Jahrhundert allen Nationen den Handel mit seinen afrikanischen Besitzungen erlaubt, denn bis um diese Zeit war er Monopol des Mutterlandes. Den portugiesischen Schiffen und Waren sind Zollvorteile in wechselnder Höhe eingeräumt und ebenso begünstigt man die koloniale Einfuhr nach dem Mutterlande.

Da Spanien keine wichtigen Kolonien verloren hat und nur noch einige westafrikanische Inseln und Küstengebiete sein eigen nennt, so ist es heute nicht mehr als höhere Kolonialmacht anzusprechen. Einem großen Teil der Kolonialprodukte ist Zollfreiheit oder eine erhebliche Vergünstigung eingeräumt worden, wenn sie unter nationaler Flagge in die Heimat eingeführt werden. In den Kolonien genießen die spanischen Waren meist Bevorzugung gegenüber den ausländischen.

In den Jahren, als England die Weltbeherrschung auf dem Meere an sich riß, bemächtigte es sich einer holländischen Kolonie nach der anderen, gab den Handel vollständig frei und hob die Monopole auf, denn vor jener Zeit lag der Handel des holländischen Westes in Händen von großen Kompagnien, die Zölle für das Ausland eingeführt und von vielen kolonialen Produkten Monopole inne hatten. Als Holland nun wieder die Herrschaft eines Teiles seines überseeischen Westes erlangte, scheiterten alle Versuche, die wieder von neuem eingeführten Zölle und Monopole zu Ungunsten des Auslandes aufrecht zu erhalten, und im Jahre 1874 fiel die letzte Zollschranke.

Da die Beherrschung der kolonialen Kreise Englands, der Schaffung eines Reichszollvereins, bestehend aus „Greater Britain“, durch den Widerstand der englischen Regierung noch nicht in die Wirklichkeit umgesetzt werden konnten, so hat bis heute nur eine differentielle Zollbehandlung der englischen Waren in den Kolonien stattgefunden, und zwar in Kanada, in der südafrikanischen Kolonie und im australischen Bund. Diese einseitige Begünstigung des Mutterlandes durch die Kolonien sollte eine Bevorzugung der Kolonialprodukte in England bewirken, doch ist dem eine Schranke gesetzt, es sei denn, daß Großbritannien seinen Freihandel aufgibt. England wird vielleicht im Laufe der Jahre wecks Erhaltung seiner Weltmachtstellung und der Bewirkung des englischen Imperiums den Freihandel verlassen und zum Schutz Zoll zurückkehren, der in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts die englische Kolonialpolitik beherrschte.

Der großartigste Zollpolitik Frankreichs ist der Gedanke zu Grunde gelegt, daß alle französischen Produkte und die der überseeischen Besitzungen in den Kolonien die Vergünstigung der Zollfreiheit genießen. In einem Teil der Kolonien ist dem Ausland gegenüber der französische Tarif mit geringen Abänderungen in Geltung, doch mußten in den anderen Gebieten aus Finanzgründen und internationalen Verpflichtungen besondere Tarife auch auf die

französischen Waren in Anwendung kommen. Den Kolonialprodukten wird in der französischen Republik entweder der Vorzug der Zollfreiheit oder eines besonderen Tarifes an teil.

Rechnliche Ziele verfolgt die koloniale Zollpolitik der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Die heute noch unabhängige Republik Kuba bevorzugen die amerikanischen Waren durch einen bedeutenden Zollnachschuß, demgegenüber tritt auch eine Zollermäßigung bei der Einfuhr der Erzeugnisse Kubas in die Union ein. Die Philippinen nahmen eine Bevorzugung der amerikanischen Waren noch ausgedehnter vor. In beiden Bestimmungen wurde für nicht amerikanische Waren eine Erhöhung des Zolltarifs vorgenommen, um den kolonialen Handel noch stärker an sich zu fesseln.

Durch diese kluge Zollpolitik haben es die Vereinigten Staaten wie auch die französische Republik verstanden, die Beherrschung ihrer kolonialen Märkte an sich zu reißen, und die Statistik zeigt uns, daß der koloniale Handel beider Völker einen außerordentlichen Aufschwung zu verzeichnen hat. Dieser Fortschritt wurde trotz der Tatsache erreicht, daß das Weltwirtschaftsgebiet Frankreichs nicht in der Lage ist, alle Produkte der Kolonien aufzunehmen, und die französische Industrie die Bedürfnisse der Kolonien nicht voll befriedigen kann.

Was lehren uns nun die Portugiesen, die Franzosen und die Amerikaner? Wie man eine auf die mütterländische Industrie günstige und auf die koloniale Produktion belebend wirkende Zollpolitik treibt! Obwohl Holland eine Bevorzugung seiner Kolonien — wie oben gesagt wurde — nicht wieder durchzuführen konnte, hat seine Kolonialarbeit doch unverkennbare Erfolge aufzuweisen. Hollands Kolonien sind viele Jahrhunderte das Ziel der Kolonialmächte gewesen, und es haben diese Gebiete sehr alte Kulturen aufzuweisen, außerdem ist Holland als nicht sehr bedeutendes Wirtschaftsgebiet auf die anderen Mächte als Abnehmer der Kolonialprodukte angewiesen. Nicht zu verzeihen ist hiermit die Sachlage in unserem überseeischen Besitz, der sich noch in den Jahren der wirtschaftlichen Erholung befindet und der Unterstützung bedarf. Aber selbst der französische P. Veron-Deaulieu, der im ganzen eine Politik vertritt, die Zollvergünstigungen zwischen dem Mutterlande und den Kolonien als nötig erachtet, empfiehlt für junge, wirtschaftlich noch wenig starke Besitzungen die Rückkehr zum System der Vorzugszölle, um den kolonialen Markt zu stärken und dem Mutterlande zu sichern.

Verschiedentlich sind schon Vorschläge gemacht worden, die auf Gegenseitigkeit beruhende Auslandsbehandlung auszugeben und eine Vorzugszollbehandlung mit unseren Kolonien zur Hebung des Handelsverkehrs einzuführen, doch fanden diese Pläne bei den leitenden Kreisen kein Gehör. Sind denn tatsächlich so schwerwiegende Bedenken politischer oder finanzieller Natur vorhanden, die unsere koloniale Zollpolitik rechtfertigen und bei dem Import und Export zwischen unseren Tochterländern und dem Mutterlande eine Vorzugsbehandlung oder Zollfreiheit verbieten? Man wird mir entgegenhalten, daß heute ein derartiges Experiment für uns sehr unglücklich ausfallen könnte, da wir durch eine differentielle Behandlung der Kolonialprodukte Repressalien anderer Staaten, vornehmlich Englands, zu fürchten haben. Indes, die Zollunionbestrebungen von „Greater Britain“ werden kaum durch eine Änderung unserer kolonialen Zollpolitik von neuem ins Rollen geraten; geht doch die englische Regierung heute noch von dem Standpunkt aus, daß der Auslandsandel dieselbe Verlässlichkeit verdiene, wie der Kolonialhandel. Außerdem könnte England nur mit dem ihm direkt unterstehenden Kolonien auf unsere Maßregel antworten, weil Kanada, Australien, der Kapkolonie unter anderem das Recht der Zollhebung durch eigene Organe zueinander ist.

Ebenso wenig wie die Zollpolitik der Franzosen und Amerikaner das englische Volk veranlaßt hat, mit Repressalien zu antworten, so wird auch Deutschland eine Änderung der englischen Freihandelspolitik nicht herbeiführen. — Wenn zuweilen behauptet wird, daß bei einem Fallen der Zollschranke zwischen unseren Kolonien und Deutschland ein Wettbewerb mit unserer heimischen Landwirtschaft zu fürchten sei, so kann die Antwort nur lauten: Bedenke, daß es weitverbreitete Landwirtschaft ist. Die Produkte unserer fast ausschließlich tropischen Kolonien sind, abgesehen von einer geringen Getreideerzeugung Deutsch-Südwestafrikas, fast nur Rohstoffe für unsere Industrie und Genussmittel, die in der gemäßigten Zone nicht hervorgebracht werden können.

R. Frank sagt in seiner Arbeit über die Frage des Zollanschlusses in der Kolonialen Zeitschrift: „Tatsächlich ist es der englische Einfluß, der den Zollanschuß der deutschen Kolonien an das deutsche Zollgebiet zu verhindern gewußt hat. Nicht doch England als einziger fremder Staat, direkt als handelsbetreibende Nation und indirekt als Lieferant, den größten Vorteil aus den deutschen Kolonien.“ (Fortsetzung nächste Seite.)

Der brodelnde Balkan.

Zur Beurteilung der wieder einmal aufs äusserste ausgelebten Lage dient vor allen Dingen die heute vorliegende Nachricht, daß der König von Griechenland nicht nach Wien zum Besuche Kaiser Franz Josephs gehen, sondern von Costburn sofort nach Griechenland zurückkehren werde. Die Schwierigkeit der politischen Lage zwischen Griechenland und der Türkei läßt auch allen Anlaß dazu. Der König wird wahrscheinlich schon heute, spätestens morgen nach Triest fahren, um sich von dort nach Athen einzuschiffen.

Das griechische Hauptquartier wiederhergestellt.

Aus Athen wird gemeldet: Das Hauptquartier, das aufgelöst war, wurde mit Befehl vom vorgelagerten Tage reaktiviert. Alle denkbaren Generale und Offiziere wurden gestern wieder einberufen, ebenso sämtliche bereits entlassenen Offiziere.

Der türkische Standpunkt in der Inselfrage.

Konstantinopel, 30. Sept. (Tel. der W. N. R.) Trotz aller Ablehnungen kann bestätigt werden, daß die türkische Regierung tatsächlich entschlossen ist, die Inselfrage bei den Verhandlungen mit Griechenland ebenfalls an einer, wenn auch nur vorläufigen, Entscheidung zu bringen. Die Forderung verlangt, daß sämtliche von Griechenland besetzte Inseln eine Autonomie unter der Souveränität des Sultans erhalten sollen, und zwar nach dem Muster der Autonomie von Samos. Die türkische Regierung wird nunmehr dahin drängen, daß die Verhandlungen mit Griechenland zum Abschluß kommen. Bis dahin wird die Mobilisation der türkischen Armee aufrecht erhalten.

Außer der Zustimmung des Streitendes mit der Türkei bekennt auch der

albanische Aufstand

der griechischen Regierung Schwierigkeiten zu bereiten, woraus klar hervorgeht, daß es sich um eine allgemeine Erhebung und nicht um einen örtlichen Aufstand handelt. Der griechische Generalkonsul Danalis, der zur Erholung in einem französischen Seebad weilte, ist telegraphisch nach Athen zurückgerufen worden, mit dem Auftrag, sich unverzüglich nach dem Epirus zu begeben, um das Kommando der Armee in Janina zu übernehmen, da man auch in Süd-Albanien eine Erhebung der Albaner gegen die Griechen erwartet.

Bei den Zusammenstößen der Albaner mit den Serben in Nord-Albanien scheinen die letzteren schlechte

Erfahrungen gemacht zu haben. Wenigstens wird aus Belgrad (über Wien) gemeldet, daß der Albanerführer Riza Bey dem Kommandanten der serbischen Truppen angeboten habe, die Verhandlungen behufs Einkellung der Feindseligkeiten aufzunehmen. Während der Verhandlungen würden die Albaner ihre Aktion einstellen.

Kampf zwischen Serben und Albanern.

Aus Belgrad wird uns gemeldet: Nach der Vereinigung der serbischen Truppen zwischen Kischewo und Rawrowo, das die Albaner besetzten, sind die Serben zur Offensive übergegangen. Die 6000 Mann starken Albaner wurden in die Flucht geschlagen. Dadurch ist der Vormarsch der Albaner gegen Gostivar verhindert. Sie wurden gegen Galtitsch zurückgedrängt. Zwischen Dibra und Rawrowo ist eine große albanische Schaar von serbischen Truppen umzingelt und geschlagen worden. — Die Nachricht, Struga sei in die Hände der Albaner gefallen, bestätigt sich nicht. Ohrida, das von den Serben geräumt wurde, ist von den Griechen besetzt worden.

Niederlage der Albaner.

Der Draht meldet uns aus Belgrad: Die serbischen Truppen sind nunmehr auf der ganzen Linie erfolgreich und haben, verstärkt durch die Truppenbeschüsse, die täglich von Struga und Ohrida in der Komplimente eintreffen, unter dem Kommando des Generals Andrejewitsch überall mit großem Erfolg die Offensive ergriffen. Die albanische Hauptmacht wurde nach Galtitsch, Tiberowitsch und Deshar im Punaagebiet zurückgedrängt. Die Albaner ließen ihr Gepäck mit zahlreicher Beute in Stich und flüchteten, die Gewehre von sich werfend. Die Zahl der um Dibra versammelten Albaner beträgt 35000 Mann, während im Punaagebiet 25000 Mann leben. Es soll serbischen Truppen gelungen sein, einen Kurier abzufangen, der sehr kompromittierende Depeschen aus Sofia an die provisorische albanische Regierung in Salonika mit sich führte.

Montenegros Anteil.

Der Draht meldet uns Wien: Die letzten Nachrichten über neue Zusammenstöße zwischen Albanern und Serben sowie Montenegrinern vor. Montenegrinische und serbische Truppen überfielen in der Nähe von Jozef mehrere Dörfer. Es entstand ein Kampf, der damit endete, daß die Truppen flüchten mußten. Die Montenegriner mußten alle Positionen räumen. Auch bei Galtitsch kam es zu einem Kampf, bei dem die Albaner ebenfalls die Oberhand behielten. Die Montenegriner sollen beschossen haben, 10000 Mann gegen die Albaner ins Feld zu schicken.

Von der Grenzbestimmungskommission.

Die englischen Delegierten zur Grenzbestimmungskommission in Albanien werden London am heutigen Dienstag verlassen und sich direkt nach Salonika begeben.

Unsere kolonialen Ziele sind reine Finanzziele. Der Ausfall in den Einnahmen durch eine Zollunion zwischen dem Reich und den Kolonien würde hinsichtlich wieder ausgleichend durch eine Vermehrung der Kulturen, die eine größere Wohlhabenheit der Bevölkerung bedingte und somit die Steuerkraft in demselben Maße sich vergrößerte. Man denke vor allem an die Kaffeekultur, die heute in dem deutschen überseeischen Besitz kaum das Versuchsstadium überschritten hat. Der Kaffeepflanzer hat schwer zu kämpfen, um gegenüber den alten Produzenten, vornehmlich Brasilien, seine Stellung zu behaupten, da die Beschaffung der nötigen Arbeitskräfte auf größere Schwierigkeiten stößt, als in den alten Kaffeeländern. Wie würde der Zollnachlass dieser für unsere Heimat so wichtigen Kultur zu rechtem Leben verhelfen und dem Kaffeepflanzer über die in den ersten Jahren so ungünstigen Verhältnisse hinweghelfen. Wichtig ist die Sachlage bei den Kautschufformungen.

Es ist hier nicht die Pflicht des Staates, helfend einzugreifen und durch Zollbegünstigung unserem Kautschuk die Konkurrenz zu erleichtern? Im Jahre 1912 wurden in Kamerun rund 4.000.000 Kg. Kakaobohnen geerntet, aber trotzdem die deutsche Kakaos- und Schokoladenindustrie großer Mengen bedarf, gingen davon nur 870.000 Kg. nach Deutschland und die Hauptmasse nach dem englischen Markt, da den Lieferanten ein günstigerer Preis durch die geringere Zollbelastung gebührt wird. Um einen guten Preis zu erlangen, werden die deutschen Pflanzler gezwungen, den Kakaos auf ausländische Märkte zu werfen. Auch alle anderen Kulturen, gedenken wir z. B. der Baumwolle, würden durch einen Zollnachlass einen kräftigen Ansporn erhalten. Könnten doch die Konsumenten durch die geringere Zollbelastung einen etwas höheren Preis für die Produkte unserer Schutzgebiete zahlen. Hand in Hand mit der Einführung der kolonialen Differentialzölle ging eine Rationalisierung des Absatzmarktes unserer überseeischen Besitzungen, und dies wäre ein Ausblick für die geringeren Zolleinnahmen des Deutschen Reiches. Auch auf die deutsche Schifffahrt wird der Zollnachlass durch den regeren Handelsverkehr mit unseren Schutzgebieten wirtschaftlich von segensreicher Wirkung sein; wenn auch nicht sofort nach dem Inkrafttreten des vorgeschlagenen Gesetzes, dann in den Tagen der Zukunft mit einem bedeutenderen Kolonialhandel.

Rundschau.

Zur Welfenstrasse.

Aus Braunschweig wird uns gemeldet: Am Samstag traf der Geheimlegationrat Boden, braunschweigischer Bevollmächtigter beim Bundesrat, aus Berlin zu einer längeren Konferenz im Ministerium ein. Wie die „Braunschweiger Neue Post“ hören, war Gegenstand der Besprechung die Regelung der Thronfolge. Die diplomatischen Verhandlungen zwischen der Krone Preußens und dem Herzog von Cumberland sind heute so weit gediehen, daß der Antrag Preußens auf Aufhebung des Bundesratsbeschlusses vom 20. Februar 1907 nunmehr eingebracht werden kann. Die noch schwebenden Verhandlungen zwischen Preußen und dem Omdener Hofe sind lediglich finanzieller Natur.

Die Bagdadbahnfrage.

Die verlaufend, nähern sich die Verhandlungen über einen Hauptpunkt der Bagdadbahnfrage nunmehr ihrem Ende. Die Unterhandlungen zerfallen in fünf Hauptteile: 1. zwischen der Türkei und der britischen Regierung über die Regelung der Besitzverhältnisse am Persischen Meerbusen und den Ausbau der Bagdadbahn von Bagdad nach Koweit, 2. die Verhandlungen zwischen Deutschland und der Türkei, 3. zwischen Deutschland und England, beide die Zustimmung der deutschen Regierung und der deutschen Finanzgruppe betreffend, 4. zwischen der deutschen und der französischen Regierung, um ein harmonisches Zusammenarbeiten der deutschen und der französischen Konzeptionsgruppen in Kleinasien und Syrien herbeizuführen, und schließlich 5. direkte Verhandlungen zwischen den deutschen und französischen Finanzgruppen.

Blutige Kämpfe im Rifgebiet.

Zwischen den Spaniern und den aufständischen Arabern hat in der Nähe von Sara ein besonders blutiger Zusammenstoß stattgefunden. Die Verluste sollen auf beiden Seiten enorm sein. Die Tatsache, daß die Spanier über den Ausgang des Kampfes zweifeln, hat einige Unruhe erregt. Während des Kampfes soll sich ein schrecklicher Irrtum ereignet haben. Zahlreiche Geschosse eines spanischen Kreuzers sind infolge falsch berechneter Schußkurve über den eigenen Truppen geplatzt und haben furchtbare Verletzungen angerichtet.

Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung.

Das Wiesbadener Arbeitsamt schreibt uns: Die Bedeutung der Berufsberatung für die Herabminderung der ungenutzten Arbeiter, für die Stärkung des Handwerks in der Zulieferung genügender Lehrkräfte, für die Jugendlichen, welche in die Lehre eintreten wollen, wird immer mehr erkannt und die Behörden wenden neuerdings der Lösung dieser Aufgaben ihre volle Aufmerksamkeit zu.

Das Arbeitsamt hat sich seit etwa zwei Jahren auf diesem neuen Arbeitsgebiet betätigt und bereits erfreuliche Resultate zu verzeichnen. Es dürfte allgemein interessieren, über die Organisation und die Tätigkeit näheres zu erfahren.

Unter Mitwirkung sämtlicher Arbeitgebervereinigungen, als Handels- und Handwerkskammer, Innungsverbände und Handwerksamt, Zentralverband des Gewerbevereins für Nassau, der kaufmännischen Vereine, der Vereine des Gastwirtschafts, der Wiesbadener Frauvereine, der Schulbehörde und insbesondere auch der Herren Schulräte war es möglich, im Jahre 1911 eine Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung ins Leben zu rufen.

Die Aufgabe der beteiligten Vereine und Korporationen ist, unsere Einrichtung in den interessierten Kreisen bekanntzugeben und dem Arbeitsamt als Vermittlungshilfe die offenen Lehrstellen anzuführen, ferner das Arbeitsamt bei der Berufsberatung in den verschiedenen Fächern durch praktische Mitarbeit zu unterstützen. Der Schule wurde die Aufgabe zugewiesen, die zur Entlassung kommenden Schüler über die Vorteile aufzuklären, die ihnen die gelehrten Berufe gegenüber den ungelernen bieten. Ferner werden mit Hilfe der Schule diejenigen Schüler festgestellt, die ein Lehrverhältnis eingehen wollen.

Dem Schularat obliegt es, ein Urteil über den körperlichen Zustand des Betreffenden unter Berücksichtigung des erwählten Berufs abzugeben.

Als unsere Hauptaufgabe betrachten wir zunächst die Unterstützung der Eltern und Kinder bei der Berufswahl. Zu diesem Zweck wird wöchentlich durch Merkblätter, Inserate und Artikel in Lokalblättern und Fachzeitschriften auf die Schwierigkeiten bei der Berufswahl aufmerksam gemacht und gleichzeitig auf unsere Einrichtung hingewiesen. Ferner werden im Laufe des Winters Elternabende veranstaltet, an denen von geeigneten Personen Vorträge gehalten werden über die verschiedenen Berufe und die Aussichten, die sie dem Lehrling für sein ferneres Fortkommen bieten.

Japan gibt sich zufrieden.

Der Draht meldet aus Peking: Der hiesige japanische Geschäftsträger, Graf Kamada, hat erklärt, daß infolge der Entschuldigungen des Generals Ishang Huen und des Vorbeibehaltens der chinesischen Truppen vor dem japanischen Konsulat in Peking der japanisch-chinesische Zwischenfall als erledigt angesehen werden könne. Nur die verhältnismäßig unwichtige Frage der pekunären Entschädigung für die Hinterbliebenen der getöteten Japaner bleibt noch zu regeln.

Das russisch-chinesische Abkommen über die Mongolei.

In Peking Regierungskreisen verlautet, daß der russische Botschafter auf die Beschleunigung der Unterzeichnung des russisch-chinesischen Vertrages über die Mongolei dringt. Er erklärte, daß die russische Regierung sich völlige Handlungsfreiheit in der Mongolei vorbehalten müsse, falls China nicht sofort die gewünschte Unterzeichnung vornähme. Der neue Vorstoß soll, wie gerüchelt wird, auf Russland große Privilegien beim Berg- und Eisenbahnbau, bei der Flussschifffahrt und beim Fortweilen in der Provinz Kirin und anderen Provinzen der nördlichen Mandchurei angedeihen lassen.

Ein Verschönerung zu Gunsten Yuanshikais.

Japanische Blätter bringen die Sensationsnachricht, daß sich in China eine geheime Organisation gebildet habe, die Yuanshikai auf den Thron erheben will, um ihn dann zum Kaiser von China auszurufen zu lassen.

Hauptversammlung der Zentrale für Jugendfürsorge

D. Darmstadt, 20. Sept.

In Anwesenheit ihrer ersten Vorsitzenden, der Fürstin zu Wied, wurde heute Vormittag die erste Hauptversammlung der deutschen Zentrale für Jugendfürsorge eröffnet. Zur Teilnahme an den auf zwei Tage berechneten Verhandlungen sind etwa 400 Personen erschienen. Den Vorsitz führte im Namen der Fürstin zu Wied Amisgerichtsrat Bone von Berlin. Nach den üblichen Begrüßungsansprachen hielt Frau Dr. jur. Frieda Duenning von Berlin einen Vortrag über den Schutz der Familie gegen den trunksüchtigen Familienvater. Sie forderte, daß gewalttätige Trunksüchtige, die strafbare, auf Trunksucht zurückführende Handlungen gegen die persönliche Sicherheit von Angehörigen begehen und die das Wohl der Familie gefährden, aus der Familie entfernt und bis zur Besserung in Gewahrsam gehalten werden sollen. — Der zweite Referent über dasselbe Thema war Direktor Schwanderer von Ludwigshafen, der die von der Strafrechtskommission vorgeschlagenen Bestimmungen des künftigen Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich bezüglich der Verurteilung und Behandlung von Trinkerinnen und Trunksüchtigen besprach und namentlich sichere Maßnahmen und Unterbringung in eine Trinkerheilanstalt empfahl. — An die Vorträge schloß sich eine ausgedehnte Diskussion.

Lokales.

Wiesbaden, 30. September.

Der Abschied des Generalsuperintendenten.

Im kirchlichen Amtsblatt für den Amtsbezirk des Konfistoriums Wiesbaden, das heute ausgegeben wird, teilt das Konfistorium mit, daß dem Generalsuperintendenten Wirl. Geh. Oberkonsistorialrat D. Maurer der erbetene Abschied aus seinem Amte erteilt worden sei. In der Mitteilung wird dem herzlichsten Bedauern Ausdruck verliehen, mit dem das Konfistorium den Herrn Generalsuperintendenten nach sechzehnjähriger segensreicher Tätigkeit aus dem Amte scheidet.

Der scheidende Generalsuperintendent selbst richtet folgende Abschiedsworte an die Herren Defane und Geistlichen, die Kirchenvorstände und die Gemeinden des Konfistorialbezirks Wiesbaden:

Mit dem 1. Oktober trete ich nach fast vollendetem 70. Lebensjahre und 54. Dienstjahre, nachdem ich beinahe sechzehn Jahre mein gegenwärtiges Amt als Generalsuperintendent bekleidet habe, in den Ruhestand.

Meine Lebensarbeit gehörte ganz der nassauischen Landeskirche.

Ich danke Gott, daß er mir Kraft gab, so lange in derselben in mancherlei Amt zu dienen. Ich danke den Herren Defanen und Geistlichen sowie den Kirchenvorständen und Gemeinden für das reiche Vertrauen, das ich in meiner Dienstführung habe genießen dürfen, und

für alle Hilfe bei der gemeinsamen Arbeit zum Aufbau des Reiches Gottes in unseren Gemeinden.

Gott schütze und segne unsere nassauische Landeskirche. Er lasse es ihr nie fehlen an Männern, die mit voller Herzenghingabe, mit fester Glaubensüberzeugung in Selbsthingabe sich in ihren Dienst stellen. Wie groß die Noth, Gefahren, Bedrängnisse unserer evangelischen Kirche sind, wissen wir, und es brennt uns im Herzen, Gottes Geist erfülle unsere Kirche, Gottes Kraft durchbringe ihre Diener, damit sein Name geheiligt werde, und sein Reich komme!

Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit uns allen.

Wiesbaden, Ende September 1913. D. Maurer.

Goldenes Jubiläum des Sängerkhors des Turnvereins.

Unserem Bericht haben wir noch folgendes nachzutragen: Bei der akademischen Feier gab das Ehrenmitglied Herr Lehrer W. Schmidt einen Ueberblick über die Geschichte des Sängerkhors. Begründet wurde er im Jahre 1863, in einer Zeit, als man sagen konnte: es ist eine Lust zu leben und zu turnen, denn damals wurde das Turnen als obligatorischer Lehrgegenstand in den höheren Schulen Nassaus eingeführt. Dadurch hob sich das turnerische Interesse allerorts, und es wurden viele neue Vereine gegründet. Der heutige Sängerkhor war zuerst nur eine zu einem Quartett zusammengetretene freie Vereinigung singender Turner, später wurde sie erst zur festen Gesangsriege. Nach jährigem tapferen Ringen, im Jahre 1883, bekam die Gesangsriege beim Mittelhessischen Turnfest die erste große Aufgabe, indem ihr die Bestreitung des gesamten, umfangreichen gesanglichen Teiles übertragen wurde. Im Jahre 1888 veranstaltete sie zum 25. Stiftungsfeste ein wohl gelungenes Konzert, 1890 brachte die Einweihung der Turnhalle viel Arbeit. Einen wichtigen Abschnitt in der Geschichte des Chors bedeutet der Eintritt des Liederehrwürdigen Karl Schauh, der 1893 erlosch. 1894 holte sich der Chor dann schon in Oppenheim beim Gesangswettstreit einen ersten Preis. 1896 erkrankte er sich in Brandenburger einen 1. und einen 2. Preis; ferner trug er wesentlich zur Verschönerung des 50jährigen Jubiläums des Turnvereins bei. 1898 gab's in St. Goarshausen zwei 1a Preise, 1899 in Rannheim unter 68 Vereinen den 1. Preis der 1. Stadtklasse. In den letzten Jahren wurde stetig und ruhig fortgearbeitet, und der Sängerkhor nimmt in der Zahl der Gesangsvereine eine hochachtete Stellung ein. — Von dem Gratulationsakt sei noch erwähnt, daß Herr Polizeimeister Borgmann den Oberbürgermeister, der in Kassel zur Tauentzjahrfeier weilt, vertrat. Auch der Gesamtverband des Turnvereins entsand dem Sängerkhor seine Glückwünsche. Einen besonders erhabenen Eindruck machte der Glückwunsch der drei Ehrenmitglieder, Herrn Geheimrat Bartling (vertreten durch Herrn Anding), Herrn Rentier A. Ehr. Glücklich und Herrn Rentier Hohlwein. Als Bortführer sprach Herr Glücklich die herzlichsten Wünsche aus und bat unter stürmischer Heiterkeit den Verein, auch beim 100. Jubiläum nicht zu vergessen, die Ehrenmitglieder einzuladen. Sodann sprach Herr Glücklich mit rhetorischem Schwung seine begeisterte Begrüßungsbildung, die wir bereits in der vorigen Nummer veröffentlichten. An der entsprechenden Stelle überreichte der Dichterr Herr Schauh einen geschmackvoll zusammengeheilten Strauß von goldenem Lorbeer, in den eine große Zahl von Blättern eingewunden waren, deren jedes den Titel einer schäuflichen Komposition als Inskript aufwies. Ferner überreichte Herr Glücklich dem Verein als Festgeschenk einen künstlerisch gearbeiteten großen silbernen Becher nebst einem Korb des köstlichen Elfers, den das geeignete Jahr im Rheingau hervorgebracht hat. Außerdem überbrachten Vertreter nachstehender Vereine und Korporationen ihre Glückwünsche: die verschiedenen Sonderabteilungen des Turnvereins, die Wiesbadener Sängervereinigung, die Frauen und Jungfrauen des Sängerkhors, die ehemalige Turnerfeuerwehr, der Gesangsverein „Froh-sinn-Frankfurt, die Solinger Liebertafel, der Männergesangsverein „Gemütlichkeit“ Sonnenberg und der Männergesangsverein „Union“ Wiesbaden, Gesangsverein „Froh-sinn-Bierstadt, Gesangsverein „Eintracht“ Viebrich, Wehl, Bezirksverein Wiesbaden u. a. Ein Freund aus Solingen sandte einen eisenbeinernen Taktstock, ein 23-Jähriger alter aktiver Sänger trug eine eigene Dichtung vor und überreichte ein von einem früheren Turner gemaltes Bild des Herrn Schauh. Der Obmann verlas ferner zahlreiche Glückwunschsdepeschen, darunter vom Regierungs-

arten erörtert werden. Nach Verantwortung der Karten werden diese wieder an die Schulbehörden zurückgegeben. Von da nehmen die Fragekarten ihren Weg zum Schularat, wo die Beantwortung der Frage 13. Die Beantwortung derselben erfolgt nach vorausgegangener Untersuchung der Schüler und Schülerinnen. (Die Frage 13 hat folgenden Wortlaut: Hat der Schularat hinsichtlich der getroffenen Berufswahl irgendwelches Bedenken und eventuell welches?) Vom Schularat gelangen die Fragekarten durch Vermittlung der Schulbehörden an das Arbeitsamt zurück; sie finden dadurch als satistisches Material und als Hilfsmittel bei der Auswahl der Berufe gelegentlich der Vermittlungstätigkeit Verwendung. Die ärztlichen Feststellungen auf den Fragebogen sind dabei ante Beifügung; durch sie wird in der Lage, bestimmter für den einen oder anderen Beruf ab- oder zuzurechnen.

Durch dieses Zusammenarbeiten der Schule, des Arztes und der Eltern wird eine verheißene Berufswahl fast ausgeschlossen.

Sind nun genügend Aufträge von Meistern und Lehrleuten eingegangen, so ladet das Arbeitsamt sich berufsweise die Lehrlinge nebst Eltern an bestimmten Tagen ein und schiebt sie, mit Zuweisungskarte versehen, den Meistern zur Vorstellung zu. Diese wird solange fortgesetzt, bis ein Vertrag zustande gekommen ist.

Aufträge, die sich wegen Mangel an Stellen oder Lehrleuten nicht erledigen lassen, werden täglich im Arbeitsmarkt der Lokalblätter, sowie in den in Frage kommenden Fachzeitschriften, veröffentlicht. Außerdem werden von Zeit zu Zeit den Schulleitern Listen der offenen Stellen zur Bekanntgabe an die Schüler zugefandt. Ferner werden die nicht erledigten Aufträge periodisch vom Mitteldeutschen Arbeitsnachweis-Verband in Frankfurt a. M. gesammelt und durch Listen in der Provinz veröffentlicht.

Neuerdings beabsichtigen wir die Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung auch in dem Landkreis Wiesbaden zu organisieren, und zwar in Gemeinschaft mit dem Kreis-ausschuß für Jugendpflege.

Die Ergebnisse, die wir bis jetzt mit unserer Lehrlingsvermittlung erzielt, sind folgende:

Jahr	Lehrlinge	Offene Lehrstellen	Befehle Stellen
1911/12	727	781	249
1912/13	570	591	280

Für die ersten Anfänge gewiß recht erfreuliche Resultate. Eltern und Lehrmeister werden in ihrem Interesse gebeten, von der Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung des Arbeitsamtes ausnahmslos Gebrauch zu machen.

präsidenten von Meister, Polizeipräsidenten Kammerherrn von Schend, Oberbürgermeister Gläffing, Landesbauamt Bretschel, vom Brodtkörner Sängerbund und vielen, vielen anderen Einzelpersonen und Vereinen. Der Obmann, Herr Leicher, dankte herzlich für die Ehrungen und lobbaren Geschenke. Erwähnt möge noch werden, daß Herr Fritz Moser, der, wie schon mitgeteilt, leitend der Gründung, also seit 50 Jahren der Sängerriege angehört, ein goldenes Ehrenabzeichen erhielt. Der Sängerbund bewies seine große Leistungsfähigkeit durch den majestätischen Vortrag von Beethovens „Die Himmel rühmen“ und durch das in der Tonstärke außerordentlich zart abgestufte und in der Faktildierung sehr reizvolle „Niederländische Dankgebet“ von Kremer unter Meister Schaus Leitung.

Der Wiesbadener Reis- und Hahnenverein hat sich aus einem besonderen Reisetfonds eine Reute angeschafft, die dem Major Oberleutnant Schula (S.-N.-N. 27, Fernruf 108311) unterstellt ist. Der Verein reitet seine Schleppjagden in der Regel Mittwochs und Samstags. Das Stelldichein wird im Inneren der Wiesbadener Zeitung, und zwar stets in der Morgenausgabe des vorhergehenden Tages, bekannt gegeben. Dem Verein sind Gänge sehr willkommen. Eventuelle Aufnahmegesuche für Mitgliedschaft sind zu richten an den Schriftführer Oberst. Debrmann (Feldart.-Regt. 17, Artillerie-Kaserne, Abteilungs-Geschäftszimmer, Fernruf 6646). Die erste Schleppjagd findet am 1. Oktober statt.

Mandatsüberlegung. Das der Handelskammer Wiesbaden durch Zuwahl angehörende Mitglied, Rentner Albert Sturm-Wiesbaden hat diese Mitgliedschaft niedergelegt. Die Mitgliedschaft. Am 1. Okt. d. J. begehrt der Vorträger Herr Franz Ehrlich sein 25jähriges Dienstjubiläum. Er wußte sich während dieser Zeit das Vertrauen seiner Vorgesetzten zu erwerben und erfreut sich bei seinen Kollegen sowohl, als auch beim Publikum allgemeiner Beliebtheit.

Verhändliches aus dem Konfessionsbezirk Wiesbaden. Dem Küster und Kirchendiener Philipp Thoma zu Wiesbaden ist das Allgemeine Ehrenzeichen (in Silber) verliehen worden. Der Rechnungsrat Baehniß beim hiesigen Konfessionsrat ist auf seinen Antrag zum 1. Januar 1914 in den Ruhestand versetzt worden. Der Konfessionsratskandidat Herrmann aus Hannover ist zum 1. Oktober d. J. an das hiesige Konfessionsrat versetzt worden. Der Pfr. W. C. C. aus Grumbach ist zum 16. Okt. d. J. zum 2. Pfrarrer der evang. Kirchengemeinde Haiger ernannt worden. Der Pfrarrer Wilhelm Kurb aus Niederweibach ist zum 1. Nov. d. J. zum zweiten Pfrarrer der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Gladenbach ernannt worden. Der Stadtkirch. Lic. theol. Sigismund Wilhelm Prentius aus Wiesbaden ist zum 1. November d. J. zum Pfrarrer der evangelischen Kirchengemeinde Diethard ernannt worden.

Das Lustschiff „Victoria Luise“ überflog gestern nachmittags 6 Uhr auf der 4. von der Wiesbadener Kurverwaltung veranfaßten Fahrt unsere Stadt. — Die nächste und zwar die 5. Heppelins-Gesellschaftsfahrt der Kurverwaltung findet am Donnerstag dieser Woche statt. Es liegen bereits Anmeldungen vor und werden Interessenten gebeten, sich bis spätestens Mittwoch, den 1. Okt., abends 7 Uhr, auf dem Inspektionsbüro im Kurhaus zu melden. Das Programm ist wie bei den vorhergehenden Fahrten. Der Gesamtpreis einfa. Autofahrt, Mittagessen und 1 1/2 stündige Fahrt mit dem Lustschiff beträgt 125 M.

Arbeitsaufstellung. Eine hiesige Versammlung des Ortsvereins Wiesbaden im Verband der Deutschen Buchdrucker, die am 27. Sept. im Gewerkschaftshaus tagte, nahm Stellung zu der durch den Streik der Aus- und Zeidrunderstellungsarbeiter und -arbeiterinnen geschaffenen Situation; es gelangte nach längerer Diskussion eine Resolution einstimmig zur Annahme, durch welche die Versammelten Kenntnis von den Gründen, die zum Zustand der Buch- und Zeidrunderstellungsarbeiter und -arbeiterinnen bei drei hiesigen Firmen geführt haben, nahmen. Die Forderungen der Ausständigen werden als durchaus berechtigt anerkannt und ihnen wird sowohl materielle als auch ideale Unterstützung versprochen. Dem Disziplinarverband wurde sofort der Betrag von 200 M. zur Erhöhung der Streikunterstützung verwandt werden soll, aus der Ortskasse überwiesen, außerdem wurden dem Vorstand weitere Geldmittel zur Verfügung gestellt.

Die Pläne für die Umgestaltung der Kaiserstraße sind gegenwärtig im Refektorium des Rathauses zur Beschichtigung durch die Preisrichter ausgehängt. Die auf den 29. und 30. September festgesetzte Tagung des Preisgerichts ist auf den 20. und 21. Oktober verschoben worden, weil zwei der Preisrichter erkrankt sind. Einige Tage nach der Tagung des Preisgerichts werden die Pläne der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden.

Selbstmord. Ein 25jähriger Apothekergehilfe in der Steingasse hat sich gestern Morgen wegen Verlustes seiner Stellung vergiftet.

Ein Todesbrief ist von dem ersten Staatsanwalt hinter dem Taalöhner und Maurer Johann Wagnbach wegen Stillschließungsverweigerung erlassen worden. — Von den Geschichtsbehörden werden weiter gefordert: Juliana Reuttsch geb. Ulrich, der Hoflieferant W. G. Bender, die Kasseföhrin Anna Kapproth und das Buffetfräulein Katharina Sterck, alle wohnhaft in Wiesbaden wohnhaft.

Städtische Sparkasse Viebrich. Im Interesse des Publikums hält die Kasse ihr Geschäftsbüro (Viebrich, Rathhausstraße 59) von Mittwoch, den 1. bis Samstag, den 4. Okt., von 8 bis 12 1/2 und von 2 1/2 bis 6 Uhr für den Verkehr offen. Die gewöhnlichen Geschäftsstunden sind von 8 bis 12 1/2 und von 3 bis 5 Uhr.

Kurbau, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Oktober-Programm der Kurverwaltung. Das Oktober-Programm der Kurverwaltung ist erdienen und anläßt an der Tageskaffe im Kurhaus und an der Kurtafel zur Veranschaulichung. Bei gelegener Bitterung werden die wöchentlichen Mail-coach-Ausflüge, sowie die Auto-Omnibus-Fahrten in die nähere und weitere Umgebung Wiesbadens fortgesetzt. Die Konzerte in der Kochbrunnen-Anlage finden noch bis zum 15. Oktober statt, alsdann in der Halle Mittwochs, Samstags und Sonntags. Die Konzerte sind für jeden Dienstag, Mittwoch und Freitag nachmittags 5 Uhr im Beisein des Kurhauses vorgesehen. Am 2. Oktober beginnt das 2. Internationale Lawn-Tennis-Turnier auf den Sportplätzen der Kurverwaltung „Namenwiese“. An Extra-Veranstaltungen finden statt: Donnerstag, 2. Oktober: Pieder zur Laute, gesungen von Ella Kaura-Freiffrau von Holzogen, Samstag, den 4. Oktober, Donnerstag, den 2. Oktober: Melodramatischer Abend des Herrn Hofrat Max Wehring und Max Weinscheid aus Mainz, Sonntag, den 12. Oktober: Orchestral-Abend, abends 8 Uhr im großen Saale; Operetten-Abend, für welchen die folgenden Mitglieder des Hanauer Stadttheaters gewonnen sind: Die Damen: Cilly Schönberger, Elise Weisbach, Elise Trauer, die Herren: Erich Müller, Matthias Meyers, Eugen Metel, Carl Wancandl, Dirigent: Herr Kapellmeister Carl Weiskopf, Mittwoch, den 15. Oktober: Lustiger Abend des Hof. Hofkapellmeisters Konrad Dreher aus München, Freitag, den 17. Oktober: 1. Gyllus-Konzert unter leitender Mitwirkung von Fräulein Edith Waller, Samstag, den 18. Oktober: Anlaßlich der 100jährigen Wehr-Verkehr des Tages der Völkerrichter bei Pelagia Patrionisches Konzert, abends 9 Uhr Sonntag, Mitt-

Sämtliche Abonnenten (auch jetzt neu-tretende) erhalten am 1. Oktober ein Kursbuch der Preussisch-Deutschen Bahnen nebst An-schlüssen gratis.

woch, den 22.: Anlaßlich des Geburtstages der Kaiserin Fests-Konzert unter Leitung des hies. Musikdirektors Herrn Carl Schürich und unter leitender Mitwirkung von Fräulein Charlotte Ube vom Opernhaus in Frankfurt a. M. Freitag, den 24.: Vortrag des Herrn Dr. Rudolf Preßler, Samstag, den 25.: Abonnementsball, Freitag, den 31.: 2. Gyllus-Konzert, Leitung: Herr Carl Schürich, Solist: Herr Professor Carl Reich (Violine).

Königliche Schauspiele. Im Königl. Theater gelangt heute Richard Strauß' Komödie für Musik „Der Rosenkavalier“ zum ersten Male in dieser Spielzeit zur Aufführung. In der Titelrolle gastiert Frau Boehm von Endert vom Deutschen Opernhaus in Charlottenburg, während in den weiteren Hauptpartien die Damen Engelmann, Frid. Friedfeldt, Haas und die Herren Bohnen, Gelfe-Winkel, Platenstein, Reckhoff, Scherer und Edard beschäftigt sind. — Am Donnerstag, den 2. d. M., findet wie bereits mitgeteilt wurde, das einmalige Gastspiel des Königl. Preuss. Kammerängers Herrn Hermann Faldowfer von der Königl. Oper in Berlin statt, für welches bekanntlich die Partie des „Don Jost“ in Bizets Oper „Carmen“ festgelegt worden ist.

Ein Wohlthätigkeitskonzert zum Beften des Paulinenstifts findet, wie schon durch Anzeige bekannt gemacht, Sonntag, den 12. Oktober in der Lutherkirche statt. Der Philharmonische Verein unter seinem Dirigenten Herrn Zsch betreitet das Programm. Große Modenschau. Die Galerie Wagner läßt am Mittwoch und Donnerstag von 11—1 und 3—7 Uhr Kostüme, Hüte, Schmuck usw. durch Anprobieren vortragen.

Die Ein- und Verkaufsgenossenschaft der Kolonialwarenhandler von Wiesbaden und Umgebung hält am Samstag abend im Hotel Karlsruh ihre Hausversammlung ab.

Die Mädchen- und Frauengruppe für soz. Hilfsarbeit ladet am Mittwoch, den 1. Okt., nachmittags 5 Uhr, Oranienstr. 15, 1, zu ihrer ersten dies-jährigen Zusammenkunft ein, bei welcher Frau Dr. Neben über „Ortskrankentafel und Diensthilfen-Versicherungsaus-schüß“ sprechen wird. Bei der großen Bedeutung dieses am 1. Januar 1914 in Kraft tretenden Gesetzes und der Wichtigkeit, die noch vielfach darüber herrscht, hofft der Vorstand mit diesem Vortrag den Wünschen vieler entgegenzukommen. Auch Nichtmitglieder sind willkommen. — Im Winterprogramm ist ein Probekursus vorgesehen, an dem Anmeldungen nach dem Vortrag entgegengenommen werden.

Botanischer Ausflug. Mittwoch, den 1. Oktober, veranstalten die Mitglieder der botanischen Abteilung des Nassauischen Vereins für Naturkunde einen Ausflug in den Taunus. Die Wanderung beginnt 9 Uhr 15 Minuten am Endpunkt der „Eckstrasse“ in Döbheim und führt durch das Weiburger Tal über Chausseehaus nach dem Schützenhaus. Gäste sind willkommen.

Jahrbundertfeierfestspiel in Caub. Unter Hinweis auf die Bekannmachung des Festspielausschusses in unserem Anzeigenteil machen wir unsere Leser darauf aufmerksam, daß das Festspiel „Caub“ des Nassauischen Geschichtsschreibers Hofrats Dr. Spielmann am Mittwoch, 1. Okt., in der Festspielhalle in Caub seine 6. Wiederholung erfährt. Es sind für diesen Volkstag keine Preise angelegt.

Aus den Vororten.

Viebrich. Hässlich totaeant. Hier war am Montag das Gerücht verbreitet, daß der Schloßherbringer Otto Merzen, der am Donnerstag auf der Viebricher Straße in Andaburg von einem Wiesbadener Auto überfahren worden war, gestorben sei. Die wir an zuständiger Stelle erfahren, bestätigt sich das Gerücht keineswegs; der junge Mann befindet sich vielmehr im Mainzer Rodushospital, wohin er nach dem Unfall gebracht worden war, erfreulicherweise auf dem Wege der Besserung.

Schierstein. Verpachtung. Der 400 Morzen große, jetzt im Besitze des Kommerzienrats Fr. W. Schönlein-Baht befindliche Schützenhof wurde auf weitere 15 Jahre an den Guts-pächter Adolphs Stierl verpachtet.

Die Schiersteiner Radfahrerwehre erfreute sich, begünstigt vom lächeln Herbstwetter, eines sehr regen Besuchs. Zur Pläne, Gastwirtschaften und Tanzsäle zeigten wie bei der Hauptkirchwehre die übliche Ueberfüllung, so daß alle Geschäftstente auf ihre Rechnung gekommen sein dürften. Ausbreitungen tragend welcher Art sind nicht zu berichten.

Dogheim.

Schauturnen. Am Sonntag fand in der hiesigen Turnhalle das diesjährige Herbstschauturnen des hiesigen Turnvereins statt. Sämtliche Übungen, und auch ganz besonders die der Schillerriege, wurden sehr exakt ausgeführt und zeigten, daß in dem Verein der richtige turnerische Geist herrscht. Mit dem Schauturnen war ein Vereins- und Schülerwettkampfen verbunden. Die je fünf ersten Preise erhielten: In der Oberstufe: 1. Wily, Kap-pes, 2. Karl Freund, 3. Wily Blah, 4. Emil Böcher, 5. Hof-Dogner; in der ersten Ballnastriege: 1. Hof. Kettel, 2. Karl Böckert, 3. Wily Göhn, 4. Wily, Verch, 5. Friedr. Bela, in der zweiten Ballnastriege: 1. Wily, Weis, 2. Wily Böcher, 3. Ad. Schwalbach, 4. Wily, Bela, Wily, Rischer, Karl Bur-ner, 5. Friedr. Winterweber; in der Schillerriege: 1. Aug. Doncker, 2. Wily, Böckert, 3. Friedr. Schnell, 4. Wily Dönges, 5. August Koffel. Aus Anlaß ununterbrochener fünfundsiebzigjähriger Mitgliedschaft erhielten Ehren-urkunden: Ad. Dierl, Karl Böckert, Albert Koffel und Karl Schütz. Das von hier wegziehende langjährige Mitglied Wily. Donsack, der zeitweise auch dem Verein als Vorken-der geleitet hatte, wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

Nassau und Nachbargebiete.

Hauptversammlung des Bundes hessischer Verkehrsvereine. T. Hingen, 28. Sept. Die heutige, sehr gut besuchte Hauptversammlung des Verbandes hessischer Verkehrsver-

eine wurde vom 1. Vorsitzenden Sieben-Auerbach geleitet. Dieser führte in dem Geschäftsbericht aus, daß es wohl kein Gebiet gäbe, das nicht in die Tätigkeit des Verkehrsvereins einbezogen werden könne und das nicht, wenn auch nur indirekt, für die Hebung des Verkehrs wirke. Als wichtigste Arbeit im letzten Jahre sei die Durchführung der Herausgabe der Heftnummer der Zeitschrift „Deutschland“ zu bezeichnen. Diese Ausgabe habe nur wenig den Beifall der beteiligten Städte gefunden. Der Schatzmeister des Verbandes, Herr Stoll-Bad Raubheim, erhaltete den Rechenschaftsbericht für das Jahr 1912/13. Dem Verbands gehören zurzeit 28 Städte an. Die Einnahmen betragen 818 M., die Ausgaben 367 M. Der bisherige Arbeitsaus-schuss wurde einstimmig wiedergewählt. Beschlössen wurde, daß zu den Arbeitsauswahlführungen von bisher noch nicht vertretenen Vereinen Mitglieder entsandt werden sollen. Ferner erstatteten die Verkehrsvereine Bingen, Darmstadt, Mainz, Bad Raubheim, Worms, Oppenheim, Groß-Umstadt, der Streckenverband Darmstadt-Frankfurt und der Verein Hiesiger Kaufleute und Gewerbetreibender Berichte über die Tätigkeit im verflochtenen Geschäftsjahr. — Nach den Besprechungen erfolgte ein Spaziergang nach der neu-erbauten Festhalle, die das gemeinsame Mittagessen abgehalten wurde. Am Nachmittag unternahm die Teil-nnehmer eine Motorbootfahrt auf dem Rhein nach Schloß Rheinfelden, von dort einen Spaziergang nach dem Schwei-zerhaus. Abends fand noch ein gemütliches Beisammen-sein in Hingen statt.

Eisenbahnunfälle.

Auf der Station Mainz-Rombach wurde gestern Nacht der 45 Jahre alte verheiratete Viktor überfahren und auf der Stelle getötet.

In Egers wurde ein Bahnbeamter, der im Dienst das Bahngleise überschreiten wollte, von einem herannahenden Zug, den er infolge des dichten Nebels nicht sehen konnte, überfahren. Dem Unglücklichen wurde ein Bein vom Körper getrennt.

In Sallendar fuhr am Montag Mittag um 3 1/2 Uhr zwei Wägenzüge gegeneinander. Der Zusammenstoß erfolgte an der Unterführung zur Rheinwerft, wo sich die Strassenbahnhaltestelle befindet. Ein Beamter wurde schwer verletzt. Der Betrieb der Strassenbahn ist ge-stört. Der Sachschaden ist bedeutend. Die Aufräumungsarbeiten sind im Gange.

Strohfeuer.

1. Bächtersbach, 28. Sept. Nachdem erst vor einer Woche die Heuhäcke der fürstlich Hessenburgischen Schloßverwaltung niederbrannten, wurden gestern die ge-samten gefüllten Scheunen durch ein Strohfeuer bis auf die Grundmauern vernichtet. Zweifelslos liegt Brandstif-tung vor. Der Schaden ist bedeutend.

1. Rodenhausen, 28. Sept. Ein Brand zerstörte ge-tern abend die Sauerische Scheune samt allen Getreide-vorräten.

1. Dornburg, 28. Sept. Dem heute nachmittag aus-gebrochenen Brand waren bis abends bereits 16 Häuser zum Opfer gefallen. Die Feuerbrunst dauert noch an. Die Entstehungursache ist unbekannt.

So. Niederwallau, 28. Sept. Erwischer Wilderer. Heute vormittag errieppte der Eltwiller Gendarmeriewachtmeister Kreyer den Weinbergsarbeiter Korn von hier, als er im Wallauer Weingelände einem Hasen das Lebens-licht ausblies. K. übte im Auftrage seiner Arbeitgeber das Amt eines Weinbergs-Erenschaften aus. Die Ehrenliste wurde beschlagnahmt.

1. Weidenhadt, 28. Sept. Jäglingsturnen. Jünf Jäglinge der Turngesellschaft saßen heute unter größter Hoffnung zum Jäglingsturnen nach Hahn. Leider fehlten aber nur 4 mit Preisen ausrid. Es erhielten: Hof. Döring mit 88 Punkten den 5. Preis, Albert Koffel mit 81 P. den 9. Preis, Aug. Schmidt mit 77 1/2 P. den 10. und Christian Freund mit 72 1/2 P. den 13. Preis.

1. Jelsheim, 28. Sept. Brand. Heute abend 8 Uhr brannte ein riesiger Strohhaufen nieder, wodurch das Ge-lände weithin hell erleuchtet wurde.

1. Sindlingen, 28. Sept. Verschiedenes. Ob- und Felddiebstähle sind auch von hier zu melden. Es ist sogar vorgekommen, daß 3 Sach Kartoffeln vom Acker weg ge-stohlen wurden, während der Besitzer sich mit einer Fahre nach Hause begeben hatte. — Am Mittwoch werden die Autofahrten von hier aus nach den umliegenden Ort-schaften eröffnet.

1. Bad Homburg, 30. Sept. Der Brunnenkrett, der gegenwärtig in heftiger Leidenschaft zwischen dem Hydrochemiker Dr. Roth in Frankfurt und dem Stadtbau-amt ausgetragen wird, hat bekanntlich dazu geführt, daß Dr. Roth sich erleierte, 20 000 M. bei der Stadtkasse zu deponieren, die der Stadt anheimfallen sollen, wenn es ihm nicht gelingt, die neue Tertiarquelle, die bereits nahezu 200 000 M. verschlungen hat, zu erschließen. Dr. Roths Ge-gner, Stadtbaurat Meyer, erbierte sich jetzt ebenfalls, sein Vermögen zu deponieren. Der Magistrat wird über diese Anerbietungen demnächst zu befinden haben.

1. Caub, 28. Sept. Jungendenschaft. Ein Trupp von etwa 500 jungen Leuten des Frankfurter Jungend-schlandvereins kam am Samstag nachmittags mit Sonderkraft hier an, um nach einer kurzen Feier am Wälderdenkmal, bei der Pfrarrer Koppfermann die An-sprache hielt, nach Weibel, Döbriechel und Vornich weiter zu marschieren, wo das Nachtlager bestellt war. Am Sonnt-ag morgen fand ein Arienspiel statt, das die Weibeler Straße herunterführte und in Caub endete. Die Mann-schaft fuhr dann nach Mainz ausrid. — Auch am Sonntag hatte das Festspiel wieder viele Hunderte von Fremden hierher gezogen. Die Halle, die 1200 Personen faßt, war wieder ausverkauft.

1. Oberlahnstein, 29. Sept. Blinder Passagier. Bei der hiesigen Umladehalle wurde am Donnerstag morgen beim Deffnen eines Wägenwagens ein Hand-werksbursche, der sich den Wagen in Prohl als Schlafstätte ausgesucht hatte, gefunden. Der Wagen wurde dort ver-schlossen und hier aussondriert, wo man durch ein Klopfen an der Wagentür auf den Mann aufmerksam gemacht wurde.

1. Bad Em, 28. Sept. Kurhausvergrößerung. An wichtigen Besprechungen über Kurauslagenheiten sind gestern und heute mehrere Herren aus den beteiligten Ministerien und der Realeruna zu Wiesbaden hier ein-etroffen. Dem Bernehmen nach sollen alsbald die Arbeiten zur Vergrößerung des Kurhausbauwerkes nach Befehl hin in Angriff genommen werden. Das schöne Blumenparterre vor dem Kuraal ist bereits abgetragen worden. Der Kur-aal soll um 30 Meter nach Westen hin vergrößert werden.

1. Stahlfelsen, 30. Sept. Bei der Bürger-meisterwahl ist der seitherige Bürgermeister Dill-bahner auf weitere 8 Jahre einstimmig wiedergewählt worden.

1. Niederweyer, 28. Sept. Jubiläum. Das Ehepaar Landwirt Johann Göh feierte heute seine gol-dene Hochzeit. Das Jubelpaar feht im 82. bzw. 77. Lebensjahre und erfreut sich noch voller Rüstigkeit.

1. Freinschied, 28. Sept. Unfall. Die Untugend vieler Kinder, sich an Fuhrwerke anzuhängen, hat hier einen Unfall in Gefolge gehabt. Der 8 Jahre alte Junge der Witwe Viebricher wurde dabei von einer Droschke über-fahren und erlitt innere Verletzungen.

—ch. Rodheim a. d. Bieber, 28. Sept. Stiftungsfest im Turnverein. Begünstigt vom schönen Herbstwetter feierte unser Turnverein heute sein 25jähriges Stiftungsfest. Alle hiesigen Vereine, dazu viele Turnvereine aus dem Lahm-Dünnsberg-Bund, waren der Einladung gefolgt. Am Morgen setzte das Wetter ein, der Nachmittag galt dem gemütlichen Teil. Herr Lehrer Lösch hatte die Begrüßung übernommen und die beiden Gesangsvereine „Eintracht“ und „Wiederfranz“ trugen abwechselnd Lieder vor. Der Fubelverein zeigte inzwischen im Turnen sein bestes Können.

—ch. Bieber bei Rodheim, 28. Sept. Unfall. Auf der Grube „Eleonore“ stürzte am Freitag der 34jährige Bergmann Karl Haus in einen 12-15 Meter tiefen Schacht. Schwer verletzt wurde der Mann herausgehoben; Dr. Klingelhöfer leistete die erste Hilfe. Mit dem nächsten Zug beförderte man den Verunglückten in die Gießener Klinik.

—a. Oberwesel, 30. Sept. Opfer des Rheins. Das in Nierstein ertrunkene Mädchen ist die Tochter des hier wohnhaften Kapitän Geymel.

b. Frankfurt, 29. Sept. Verunglückt. — Entgleist. Der, wie schon gemeldet, im hiesigen Hauptgüterbahnhofe tödlich verunglückte Schlosser Joseph Weidinger, welcher mit Reparaturarbeiten an einer Maschine beschäftigt war, sollte gestern früh beendigt werden. Im letzten Augenblick wurde die Feile von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt, um die Todesurteile genau festzustellen. — Auf dem Bahnhofe Frankfurt-West (Bodenheim) entgleiste gestern ein Personenwagen, wodurch die Gleislinie gesperrt war und die nachfolgenden Personenzüge aus der Richtung Homburg und Cronberg über einstündige Verspätungen erlitten.

a. Frankfurt, 29. Sept. Dem irdischen Richter entzogen. Die Strafkammer verhandelte gegen den im Jahre 1871 in Sedbich geborenen Schlosser Wilh. Mühl wegen Blutschande und Vernachlässigung seiner Pflichten an seinen Töchtern. Der Staatsanwalt beantragte 3 Jahre Zuchthaus. Das Gericht aber gab dem Antrage des Verteidigers statt und beschloß, die Sache zu verurteilen und den Angeklagten in der Irrenanstalt auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen. In der folgenden Nacht hat sich Mühl in seiner Zelle im Untersuchungsgefängnis erhängt.

n. Gannau, 29. Sept. Beim Wildern angeschossen. Gestern nachmittag wurde der wegen Wildern schon oft verurteilte Maurer Kornbach aus Gannau bei einem vom Jagdhüter Vogel angeschossen und so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

□ Wehlar, 28. Sept. Vebel hat unserer Stadt ein Vermächtnis von M. 6000 gemacht. Bekanntlich hat Vebel seine ganze Schul- und Lehrtätigkeit, sowie die erste Gesehenszeit in Wehlar, der Heimat seiner Mutter, verlebt.

H. Oberburg a. M., 29. Sept. Feuersbrunst. Heute Mittag 1 Uhr brach bei Großseuer aus, dem bis nachmittags 4 Uhr 9 Wohnhäuser und mehrere Scheunen zum Opfer gefallen waren. Der Brand bestand bis dahin noch fort, sodaß er sich noch weiter ausbreiten dürfte.

n. Mannheim, 29. Sept. Tödlicher Unfall. Der 34jährige Maurer Philipp Schmidt kam in einem elektrischen Werk der Hochspannungsleitung zu nahe. Er wurde sofort getötet.

Kaffels Tausendjahrfeier.

(Von unserem Berichtskatter.)

Kassel, 28. September.

Die Festlichkeiten des gestrigen zweiten Tages begannen mit einem akademischen Festakt im Rathaus, zu dem außer dem Prinzen August Wilhelm von Preußen verschiedene andere Fürlichkeiten erschienen waren. Die Begrüßungsrede hielt Oberbürgermeister Dr. Scholz, und im Anschluß daran sprach Professor Steinhausen in kurzen, schwungvollen Worten über die Geschichte der Stadt Kassel. Ein Frühstück in den Räumen des Rathauses beschloß die Feier.

Das künstlerisch wertvollste Ereignis unserer Tausendjahrfeier am zweiten Tage war ohne Zweifel die

Uraufführung des Festspiels „Chassala“.

dramatisches Festspiel in drei Akten von Emil Jacobi. Der Dichter ist in modernen Schauspielbühnen schon längst kein Neuling mehr, und seine besondere Stärke beweist sich immer mehr in der außerordentlich packenden Dramatisierung seiner Stoffe. Während der andere Festspielbildner Venno v. Branden einen bestimmten Abschnitt aus dem späteren Verlaufe der reichhaltigen Hefen Geschichte bearbeitet hat, greift Jacobi auf den historisch bedeutsamen Moment zurück, von dem an eine eigentliche Geschichte Kaffels erst gerechnet werden kann. Das war die Ueberlieferung der Urkunde König Konrads vor tausend Jahren an den freien Hof Chassala, des edlen Vitzfried. Jacobi hat das Festspiel im Auftrage des kaiserlichen Hoftheaters eigens für diese Feier geschrieben, und da kommt man sehr leicht auf den Gedanken, daß es als Gelegenheitsarbeit aufzufassen sei. Doch wird diese Ansicht gar bald verichwunden sein, wenn man seine wundervolle Sprache hört die ihre Höhepunkte in der Ausdrucksform der alten, weislagenden, habreimenden Fuhabere findet. Umkleidet wird die kaiserliche Handlung Konrads mit jenem dankbaren Stoff der in seinen Handlungen einen gewissen Vergleich mit der Hohenzollern wohl auszuhalten vermag. Auch hier raubt der Erzählweise Gnaus den jüngeren Bruder der freien Tochter Vitzfrieds, Irma, um dieser mit seiner mißbrauchten Königsgewalt alsbald den erbenlosen Herrenhof Chassala zu entreißen. In ihrer Not findet Irma eine starke männliche Stütze in dem freien Bauernsohn Brunico, dem Volk von Wufftanger, einem edlen, echt germanischen Brautkopf, der am Erntefest Leben und Gut Irma im letzten Augenblick vor einem räuberischen Einfall der durch Gnaus in das Land herein gerufenen Hunnen rettet. Dazu fordert der länder- und geldgierige Hof Godesberg von Friedebald Leben und Eigentum für sein Kloster von der stolzen Germanensjungfrau, und beide Forderungen werden vor dem offenen Ding zur Sprache gebracht. Da sich die beteiligten Kläger nicht einigen können, überläßt der Gaugraf die Entscheidung dem König Konrad, der von Brunico über alle Unredlichkeiten Gnaus durch Reden und Beweise überführt wird. Der wegen seiner Wichtigkeit viel gerühmte König lobt dessen Treue, indem er ihn für den abgeleiteten Gnaus zum Ritter schlägt und als Gaugraf einsetzt. Soweit der normale Schluß des Dramas. Zum Jubiläum erscheint noch einmal die Fuldabere, die dem König Konrad von der zukünftigen Herrlichkeit Chassales erzählt und durch Bilder das gelagte Wort bewährt. Nur dürften keine Bildhaber erscheinen; die vermogen die vorzüglichsten Stimmungen des wirkungsvollen Dramas gar schnell zu zerstören. Anders dagegen die wundervollen Gruppierungen der lebenden Bilder.

Die Uraufführung war schlechthin munterhaft, und die Hauptrollenträger Fr. Welling (Irma) sowie die Herren Dahn und Böhcke (Brunico und Gnaus) boten ihr Bestes. Die vorzüglichsten landschaftlichen Stimmungsbilder samt den beweglichen Massenfiguren waren das besondere Verdienst des Oberregisseurs Herber. Der Vorbildung wohnte Prinz August Wilhelm in der Hofloge bei. Schon nach dem ersten Akte setzte rauschender Beifall ein, der den vor-

dienstvollen Verfasser mit den darstellenden Künstlern unzählige Male vor den Borhang rief. Die zu dem Festspiel gehörige Musik und die motivisch schwungvoll aufgebaute Ouvertüre einschließlich der vorkommenden Chöre und Tänze hat der Kasseler Professor Höbel geschmackvoll dazu geschrieben. „Chassala“ wird seinen Weg sicher über andere Bühnen nehmen.

Von Massenchoren ist noch zu reden, und was diese für und wider sich haben, ist schon des öfteren gesagt worden. Es besteht kein Zweifel, daß die 2500 Kinderstimmen weit aus besser und frischer klangen, wie die gleiche Anzahl Sänger vom Kurhessischen Sängerbund. Massenveranstaltungen haben immer nur einen dekorativen Zweck, und den hat der Männerchor mit der als Fuldigung vor dem aufgebauten Chassaladenmal dargebrachten Serenade wohl erreicht, wenn wir das verschiedentliche unreine Singen und die bedenkenlichen rhytmischen Schwankungen nicht rechnen wollen. So bildete die mit verschiedenen Lampions ablichtende Sängerschaft von der Chassala und die lichtumfläuteten Fenster des gewaltigen Friedrichsplatzes einen stimmungsvollen und wirkungsvollen Abschluß des zweiten Festtages.

*

Man meldet uns aus Kassel: Gestern fand die Tausendjahrfeier im Zeichen des Heimatsfestes auf dem eigens zu diesem Zwecke hergerichteten Festplatz auf der Karlsau. Zahlreiche Extrazüge brachten schon in aller frühe Zehntausende aus der Provinz nach Kassel, die teilweise in malerischen Landestrassen die Straßen der Stadt besetzten. Die Vorführungen bestanden am Vormittag hauptsächlich in Turnspielen der Knaben und Mädchen der hiesigen Bürgerkassen. Die Stadtverwaltung gab zu Ehren der bei dem vorerklärten Festzug beteiligten Künstler und der auswärtigen Vertreter der Presse ein Frühstück im Rathaus. Oberbürgermeister Dr. Scholz feierte den Zusammenhau der Stadtverwaltung mit der Kunst und der Presse, wobei er ausführte, daß die Verwaltungsorgane durch ein derartiges Zusammenwirken nur gewinnen und lernen können. Unter Dankesworten für die von der Presse aufgewendete Mühe würdigte er den Besuch der Presseleute und feierte diese mit einem Hoch. Redakteur v. Pöhlberg (Berlin) dankte für die Worte der Anerkennung und gab der Erwartung Ausdruck, daß mehr und mehr die schwere Arbeit eines Zeitungredakteurs und Zeitungsberichterstatters anerkannt werde. Sein Hoch galt der Bürgerschaft der schönen Stadt Kassel.

Gericht und Rechtsprechung.

Transportgefährdung und Körperverletzung. Bei einem Zusammenstoß eines Motorwagens der Straßenbahn mit einem Auto am 26. Januar in der Schierkeimerstraße in der Nähe der Paulinengasse wurden zwei auf dem Auto sitzende Personen, der Metzgergeselle von Langen und der Chauffeur Rathgeber erheblich verletzt, auch wurde ein beträchtlicher Materialschaden angerichtet. Der damalige Fahrer des Motorwagens, Wilhelm Abel, heute Arbeiter in Harburg, hatte sich deshalb vor der Strafkammer unter der Anklage der fahrlässigen Transportgefährdung und der Körperverletzung zu verantworten. Er wurde zu 75 Mark Geldstrafe verurteilt.

Das Urteil gegen den Rechner Adam aus Nieder-Rodan. D. Darmstadt, 29. Sept. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den Rechner Adam aus Nieder-Rodan wegen Fälschung und Unterschlagung zum Schaden der dortigen Kirchengemeinde unter Einbeziehung der vor kurzem von der Strafkammer gegen ihn erkannten Zuchthausstrafe von fünf Jahren zu sechs Jahren neun Monaten Zuchthaus.

Vermischtes.

Ein Fahnenjunker erschossen.

Aus Wehlar meldet der Draht: Der Leutnant Tiege in Diefenhausen hatte sich am Samstag vor dem Oberkriegsgericht des 18. Armeekorps wegen Störung des Gottesdienstes zu verantworten. Das Gericht erkannte auf Freisprechung. Aus Freude darüber veranstaltete der Offizier ein Festmahl, bei dem Wehlar getrunken wurde. Nach dem Mahl begab sich der Leutnant in seine Wohnung, wohnen ihm der Fahnenjunker Förster begleitete. Plötzlich hörte man drei Schüsse fallen und im nächsten Augenblick stürzte der Fahnenjunker verwundet auf den Flur. Abends erlag er den Verletzungen. Das Motiv der Tat ist unbekannt. Tiege und Förster gehörten beide dem Infanterieregiment Nr. 16 an. Nachdem Tiege die Schüsse abgegeben hatte, versuchte er, sich selbst zu erschließen, wurde aber von Nachbarn daran verhindert und verhaftet. Er wurde mit einem Automobil in das Militärkrankenhaus nach Wehlar gebracht.

Ueber die Angelegenheit wird jetzt folgende Darstellung verbreitet: Der Offizier und der Fahnenjunker haben in der Wohnung des Leutnants ein Scheibenschießen auf Bläser veranstaltet. Hierbei hat der Fahnenjunker, dem Leutnant den Revolver aus der Hand zu winden. Der Fahnenjunker wurde bei diesem Kampf um die Waffe von drei Kugeln getroffen, sodaß er schwer verletzt zusammenbrach. Der Fahnenjunker, der zu einem unglücklichen Zufall zum Opfer gefallen war, wurde ins Lazarett geschafft, wo er abends verstorben ist. Eine sofort vorgenommene Operation konnte ihn nicht mehr retten. Eine Kugel war durch die Brust gegangen und hatte die Lunge durchbohrt, die zweite war in den Unterleib gedrungen und hatte Magen und Leber verletzt, während die dritte Kugel einen Schenkel traf.

Eine Wohnung vollkommen ausgeplündert.

Als die im Südosten Berlins wohnende Gräfin K. von einer viermonatigen Reise zurückkehrte, während der sie ihre Wohnung vollkommen ohne Aufsicht gelassen hatte, entdeckte sie zu ihrem Schrecken, daß Einbrecher die Wohnung fast vollständig ausgeplündert hatten. Kostbare Möbel, Bilder, Schmucksachen, kostbare Geschirre, Teppiche, Porzellan usw., kurz alles, was eben verwertbar war, war fortgeschafft worden. Der Wert der Sachen beträgt etwa 15 000 Mark.

Die Erbschaft des Obersten Redl.

Aus Prag meldet uns der Draht: Wie bekannt, hatte Oberst Redl keine Verwandten zu Erben seines Vermögens eingesetzt. Der Staat machte eine Forderung von 100 000 Kronen aus dem Nachlaß geltend, worauf die Verwandten Redls den Nachlaß und die Erbschaft nicht antraten. Nun hat der Finanzprokurator den Antrag angenommen. Redls Verwandte treten trotzdem die Erbschaft nicht wieder an, mit Ausnahme seiner Schwester, die sich zur Annahme der Erbschaft bereit erklärte.

Straßenbahnzusammenstoß.

Aus Charleroi meldet uns der Draht: Gestern abend erfolgte infolge falscher Weichenstellung der Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen, die beide völlig zertrümmert wurden. 2 Personen wurden sterbend ins Hospital gebracht, 10 andere wurden lebensgefährlich verletzt.

Neue Goldfunde in Australien.

Aus Sidney kommt folgende Meldung: In Trunkan im Westen von New-Süd-Wales hat ein Knabe eine reine Goldmine entdeckt. Eine Probe von 50 Tonnen Erz, die

zur Untersuchung auf ihren Goldgehalt nach der Küste gebracht wurde, ergab einen reinen Goldgehalt von 50 Gramm pro Tonne.

Kurze Nachrichten.

Ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Wagen der elektrischen Straßenbahn und einem Automobilbus, bei dem 12 Personen mehr oder minder schwer verletzt wurden, ereignete sich gestern abend in Leipzig auf dem Windmühlweg, unmittelbar vor der Bauausstellung. Der Anprall war so gewaltig, daß der Autobus sofort umstürzte und seine Insassen in wütem Knäuel durcheinanderfielen. 12 Personen waren so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus St. Jakob gebracht werden mußten. Nach Anlegung von Rotverbänden konnten 6 Verwundete wieder entlassen werden. Die übrigen mußten im Krankenhaus verbleiben. Ihre Verletzungen sind teilweise sehr schwerer Natur.

Ein Straßenbahnkassierer im Dienst erschossen. In Stuttgart gerieten zwei Burschen auf der Straßenbahn mit einander in Streit, weshalb sie der Kassierer aus dem Wagen wies. Der eine der Burschen ließ darüber aufgebracht dem Kassierer ein Messer in die Brust, sodaß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Täter wurde verhaftet. Der Kassierer starb im Krankenhaus.

Im Breslauer Sittensandal. Aus Breslau meldet der Draht: In der bekannten Sittensandale wurde eine weitere Verhaftung vorgenommen. Wiederrum handelt es sich um einen wohlhabenden Handwerksmeister. Mit ihm sitzen jetzt 32 Personen in Untersuchungshaft.

Eine schreckliche Familientragödie. Es wird uns aus Prag gemeldet: In den königlichen Weinbergen erschöß am Sonntags morgen, während seine Familie im tiefen Schlaf lag, der Hausbesitzer und Direktor einer privaten Handelsschule Slavacek seine Frau, seinen 18jährigen Sohn und seine 16jährige Tochter und verwundete den zweiten Sohn durch einen Revolverkugelhieb, worauf sich Slavacek selbst entleerte. Die Familientragödie hat ihren Grund in finanziellen Schwierigkeiten und darin, daß sämtliche Kinder des Direktors von Geburt an schwachsinntig sind.

Eine wüste Szene in einem Kaffeehaus. Eine wüste Szene spielte sich in einem Pariser Café ab. Ein Damen- Schneider italienischer Herkunft geriet mit einer jungen Frau in seiner Begleitung in Streit. Plötzlich stürzte sich der wütende Schneider auf die Frau und biß ihr die Nase vollkommen ab. Die schrecklich Verkrümmelte wurde sofort in ein Krankenhaus gebracht und der Täter verhaftet.

Von einer Bombe zertrümmert. Man meldet aus Madrid: Dem „Heraldo“ zufolge explodierte eine Bombe, die zwei junge Leute in Onda trug. Die beiden jungen Leute wurden in Stücke zerissen, mehrere Personen, die sich in der Nähe befanden, wurden mehr oder minder schwer verletzt.

Die gestohlenen Juwelen der Tochter Harrimans. Man labelt uns aus New-York: Der Tochter des verstorbenen Eisenbahnkönigs Harriman wurden, wie erinnerlich, in der Nacht vom 26. zum 27. Juni d. J. Juwelen im Werte von 375 000 Francs gestohlen. Da bisher alle Nachforschungen nach den Dieben erfolglos geblieben sind, hat die Behörde jetzt eine Belohnung von 100 000 Francs auf die Wiedererlangung ihrer Preislosen ausgesetzt.

Letzte Drahtnachrichten.

Der Prozeß zwischen Weingartner und Grafen v. Hülßen-Häfelser.

In der Klagesache des Generalmusikdirektors Felix v. Weingartner gegen den Generalintendanten der königlichen Schauspiele in Berlin, Grafen v. Hülßen-Häfelser, fand gestern in Berlin vor dem Landgericht eine mündliche Verhandlung statt. Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Geh. Justizrat Conspach. Weingartner ließ sich durch Rechtsanwalt Neumond, der Generalintendant durch Rechtsanwalt Dr. Frankfurter vertreten. In der Klage verlangt Weingartner, daß Graf Hülßen die Behauptung fallen lasse, er wäre seinerzeit kontraktbrüchig geworden; weiter stellt er Schadenersatzansprüche. Der ganze Fall Weingartner und die Frage, ob er kontraktbrüchig geworden sei, wurde in der Verhandlung aufgerollt. Der Neumond beantragte schriftlich, dem Grafen Hülßen einen Eid dahin anzuschieben, daß er die Behauptung des Kontraktbruchs nicht aufgestellt habe. Weiter beantragt er die Vernehmung von achtzehn Zeugen. Nach mehr als dreistündiger Dauer wurde die Verhandlung vertagt.

Zu Höhendorffs Abschiedsgeßuch.

Aus Wien meldet der Draht: Der Chef des Generalstabes, Baron Conrad von Höhendorff, ist gestern vom Urlaub nach Wien zurückgekehrt. Wie verlautet, bleibt er im Amte. Der Kaiser habe sein Rücktrittsgesuch abschlägig beschieden und Erzherzog Franz Ferdinand habe sich für das Verbleiben Höhendorffs wärmstens eingesetzt.

Spionagegeßuch.

Aus Boulogne wird gemeldet, daß am Montag abend 5 1/2 Uhr in Reuchatel ein fremder Flieger gelandet ist. Der Flieger war nur im Besitz einer Karte. Man nimmt an, daß es sich um einen deutschen Offizier handelt. Er wurde in Haft behalten.

5 Nonnen verbrannt.

Petersburg, 30. Sept. (Tel. d. W. R. R.) Zeitungsmeldungen zufolge sind bei einem Brande des katholischen Klosters Drailow 5 Nonnen, darunter Abtissin Gräfin Bronigtow, verbrannt.

Eisenbahnunglück — 40 Personen tot.

Aus Kofow am Don meldet uns der Draht: In der Nähe von Sosyka ist der Personenzug Batu-Batum entgleist. 6 Wagen wurden zertrümmert, 40 Personen getötet und über 100 schwer verletzt. Der Unfall ereignete sich, weil Nebelstöße die Schienen gelockert hatten, um zu plündern.

Der bulgarisch-türkische Friedensschluß.

Sofia, 30. Sept. (Tel. der W. R. R.) Das Friedensprotokoll ist gestern abend unterzeichnet worden. Am Mittwoch wird der Sonderzug mit der bulgarischen Deputation zurückerwartet.

Die Wirren in Mexiko.

Man labelt aus Piedras Negras (Mexiko): 400 Bundesoldaten und Infurgenten fielen in einem heftigen

Umräumungsahtze: 1 Frank, 1 Lira, 1 Lei, Peseta: 60 Pf. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichischer Währung: 1,70 Mark, 1 Krowa: österreichische

Gefecht, das bei Barze Terran stattfand. Beide Teile waren durch Mangel an Munition und Wasser gezwungen, das Schlachtfeld zu verlassen. Die Konstitutionalisten gingen auf Habinas zurück, wo sie eine Eisenbahnbrücke zerstörten, um einen weiteren Angriff der Bundesstruppen zu verhindern.

Handel und Industrie.

Berlin, 29. Sept. In der heutigen Zentralkonferenz der Reichsbank wurde vom Vizepräsidenten Glanapp zum ersten Male offiziell die Möglichkeit einer Diskontermäßigung angekündigt. Der Goldbestand sei sehr befriedigend, erklärte der Vizepräsident der Reichsbank, und auch der Stand der Devisenkurse könne als ein recht befriedigender angesehen werden. Von dem Ultimatergebnis werde es wesentlich abhängen, ob einer Diskontermäßigung nähergetreten werden könne. Selbstverständlich besähe auf Seiten des Direktoriums die Abfahrt den hohen Satz von 6 Proz. nicht länger aufrechterhalten, als die Gesamtlage der in Betracht kommenden Verhältnisse erfordere.

Diese Ausführungen des Vizepräsidenten Glanapp blieben heute, wenigstens im Hinblick den allgemein gehegten Erwartungen eine feste Grundlage verleiht, ohne Eindruck. Auch die Ermäßigung des Privatdiskonts auf 5 Proz. (kurze Sicht 5 1/2 Proz.) konnte der Tendenz nicht zur Stütze werden. Die Spekulation gab sich vielmehr der Bestimmung über die Möglichkeit eines dritten Balkankrieges hin, und auf fast allen Gebieten mußten die Kurse nachgeben. Behauptet blieben Bankaktien, Oesterreichische Bahnen und die dreiprozentigen Anleihen. Montanwerte verloren im Durchschnitt etwas über den Reportaufschlag; die Notierungen per Oktober sind zum Teil noch unter den letzten Septemberkursen. Auch Canada lagen heute schwach. Zerkentose büßten 2 M. ein. Rapfia Nobel sanken zu 450 um etwa 6 Proz. höher ein, gerieten aber halb gleichfalls ins Weichen. Die schwache Tendenz hielt bis zum Schluß an.

Frankfurt, 29. Sept. Bei trübem und kühlem Verkehr übertrug sich die schwache Haltung der heutigen Mittagsbörse auch auf den Abendverkehr. Es fanden neuerdings Abgaben in Montanwerten statt, die keltende Werte dieses Gebietes, besonders Plönitz um ca. 1/2 pCt. herabdrückten. Auch Schiffahrtswerte lagen etwas schwächer. Am Kassamarkt wurden Rotoren Oberursel 2 1/2 pCt. über heute Mittag umgesetzt.

Weinzeitung.

Preise für Frühburgundertrauben.

T. Dingerbrüd, 28. Sept. Für den Zentner Frühburgundertrauben wurden im Rheingebiet 20-22 M. erzielt. Viele hatten Rohgewichte von 70-80 Gr. und 7-9 pro Millie Säure aufzuweisen. Die meisten Bemerkungen haben die Weinberge geschlossen.

Ein Fehlerbericht.

Braunbach, 28. Sept. Infolge der beginnenden Reife der Trauben sind bereits mehrere Weinbergswege gesperrt worden. Die Herbstausichten sind hier wenig günstig. Abgesehen von allen anderen Schäden, richtet nun noch der Sauerwurm ganz erheblichen Schaden an. Die Binger sind zwar mit dem Auslesen der sauerfaulen Beeren eifrig beschäftigt, jedoch dürfte dies auf die Zerdrückungswut des gefährlichsten Schädlings wenig Einfluss haben. Somit steht fest, daß der diesjährige Herbst in Quantität sowohl als Qualität hinter dem von 1912 zurückbleibt.

Die Wein-Wirtschaft in Württemberg.

Nach den neuesten Mitteilungen aus Stuttgart ist in Württemberg trotz des günstigen Nachsummers für den Weinbau eine völlige Wüsterung zu erwarten. In den vielen Gegenden kann man lange Zeit durch die Weinberge wandern, ohne eine Beere zu Gesicht zu bekommen. Nur in der Gegend von Heilbronn sind noch geringe Erträge zu erwarten. Die Reben werden nur in ganz wenigen Orten des Landes geerntet werden.

Die Ausichten an der Meise.

Ueber die verschlechterten Verhältnisse an der Meise haben wir schon mehrfach berichtet; wir geben im folgenden auch den Bericht, ein Stimmungsbild, das unsere bisherigen Meldungen bestätigt. Es heißt da: In den meisten Gegenden haben sich die Ausichten auf eine befriedigende Meisernte verschlechtert. Fast das ganze Meisgebiet war in den letzten Tagen der verflochtenen Woche bis in diese hinein mit dichtem Nebel bedeckt, zeitweise regnete es dazu in Strömen. Dadurch wurde der aerischen

Tätigkeit des Sauerwurms weiter Vorwärt getrieben, so daß noch kaum eine Bemerkung zu finden ist, in der er nicht vorkommt. An der Mittelmeise, welche bis vor einiger Zeit noch die beste Hoffnung beugen durfte, scheinen die tieferen Lagen fast ganz vernichtet zu sein. Man findet auffallend viele Beeren, welche von dem Schädlings befallen sind, so daß ein mehrmaliges Abwischen notwendig ist. Dasselbe betrübende Bild bietet die Untermeise. An der Obermeise schritten bereits einzelne Winzer zur Kollekte der halbreifen Trauben, um nicht gerade alles dem Sauerwurm zu opfern. Selbstverständlich kann der Handel mit diesem Safte nichts beginnen. Eine Ernte ist hier vollständig ausgeschlossen.

Günstige Weinernte in Italien.

Den September-Veröffentlichungen des Internationalen Landwirtschaftsinstituts zu Rom entnehmen wir folgende Zusammenfassung über die Weinernte-Ausichten: Die voraussichtliche Weinernte erweist in Italien 55 000 000 Hektoliter gegenüber 44 123 000 Hektoliter im Jahre 1912 oder eine Mehrproduktion von 24,7 Proz. In den übrigen Ländern und speziell in Frankreich ist der Stand der Reben wenig befriedigend. In Spanien wird voraussichtlich die gleiche Menge wie im Vorjahre geerntet werden.

Verkehrswesen.

Die Einweihung des Berliner Osthafens.

In Gegenwart von Vertretern staatlicher und städtischer Behörden vollzog sich am Sonntag Nachmittag im Oden Berlin ein Ereignis von tief einschneidender verkehrswirtschaftlicher Bedeutung, nämlich die Einweihung des neuen Osthafens, der aller Voraussicht nach dazu berufen ist, der Hauptpunkt des gesamten mitteldeutschen Wasserverkehrs zu werden. Zu der Feier, die nach einer imposanten Rundfahrt im Hafen auf dem festlich geschmückten Dampfschiff abgehalten wurde, hatten sich der Minister der öffentlichen Arbeiten, der Minister für Handel und Gewerbe, der Finanzminister, der Präsident des Reichstages

und sein Stellvertreter Dove eingefunden. Vertreter hatten die Städte Hamburg, Berlin und Magdeburg sowie die Vorortgemeinden von Berlin entsandt.

Marktberichte.

Frankfurt a. M., 29. Sept. Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer. Weizen hiesiger 19.65-19.75, Roggen hiesiger 16.50-16.65, Gerste, Nied. und Pfälzer 16.50 bis 17.50, Gerste, Wetteraner, 16.00-17.00, Hafer 16.50-17.25, Mais 14.50-14.75, Kartoffeln (neue) en gros 3.50-3.75, Kartoffeln en detail 5.- M.

Limburg, 27. Sept. Am Bismarckmarkt vom 27. September waren angefahren: 170 Str. Kartoffeln, 37 Str. Kefel, 25 Str. Birnen, 90 Str. Zwetschen, 4 Str. Bohnen, 2000 Cinnamgurken, 1 Fuhre, 500 Stück, Kraut und Wirsing und sonstiges Gemüse. Das Geschäft war gut und der Markt bei lebhafter Nachfrage bald geräumt. Es notierten: Kartoffeln per Str. 1.80-2 M., Kefel per Str. 6-15 M., Birnen per Str. 4-15 M., Zwetschen per Str. 4-4.50 M., Bohnen per Str. 15 M., Cinnamgurken per Dundert 1-2 M., Kraut und Wirsing per Stück 10-15 Pfa.

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: E. b. Riedner) in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Redaktionsangelegenheiten: Hans Schneider; für den gesamten übrigen redaktionellen Teil: Theodor Heier; für den Anzeigen- und Inseratenteil: Hans Kattner. Sämtlich in Wiesbaden.

Bestbewährte gesunde und magen-darmkranke Kufeke Nahrung für: sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.

Schlachtviehmarkt Wiesbaden vom 29. Sept. 1913: Schlachtviehmarkt Frankfurt a. M.

Table with columns for 'Wiesbaden' and 'Frankfurt a. M.' listing prices for various types of livestock (cattle, pigs, sheep) and their weights. Includes sub-sections for 'Kühe', 'Ferkel', 'Lämmer', etc.

Berliner Börse, 29. September 1913

Large financial table containing stock market data, exchange rates, and commodity prices. Includes sections for 'Börsennotierungen', 'Währungen', 'Metalle', and 'Waren'. Contains numerous columns of numerical data and names of companies or locations.

Wiesbadener Sport-Zeitung

Pferdesport.

Neuer deutscher Gewinnrekord. Der von dem Königl. Hauptgestüt Grabis im Vorjahre mit 811 820 Mk. aufgestellte deutsche Gewinnrekord ist bereits jetzt von Freiherrn E. A. v. Oppenheim überboten worden, denn die Gesamtsumme des Schlenderhahner Züchters beläuft sich nach dem Siege von Miramare im Leipziger Stütungspreis und Dichtee II im St. Veger auf rund 841 820 Mk. Da noch fünf Wochen bis zum Schluss der Flachrenn-Kampagne vergehen und noch manche große und wertvolle Entscheidung aussteht, so könnte Freiherr E. A. v. Oppenheims Gesamtsumme die Million erreichen, namentlich, wenn es Kreisgästin aclinat, den Wiener Austria-Preis über die Grenze zu entführen. Im einzelnen gewannen von den Oppenheim'schen Pferden: Garuda (Hahrig) 199 000 Mk., Rajahic (St.) 190 800 Mk., Kreisgästin (St.) 112 930 Mk., Dichtee II (St.) 105 000 Mk., Ariel (St.) 50 500 Mk., Mischief (St.) 44 500 Mk., Miramare (St.), Dolomit (St.) 31 350 Mk., Plantopax (St.) 24 350 Mk., Njorde (St.) 19 150 Mk., Ron Destr (St.) 15 750 Mk., Rien ne va plus (St.) 10 180 Mk., Filtter (St.) 6270 Mk., Laur (St.) 4780 Mk., Diamant (St.) 4500 Mk., Amethist (St.) 2050 Mk., Rephito (St.) 1620 Mk., Pfeffermint (St.) 1250 Mk., Mandragora (St.) 700 Mk., Dallisie (St.) 500 Mk.

o. Goppegarten, 29. Sept. (Privattelegr.) Emilien-Rennen. 5000 M. 1200 Meter. 1. B. Lindenstaedts Santa Patricia (Bunn), 2. Verle, 3. Altesse, 8. Hefen. Tot. 26:10, Pl. 12, 15, 14:10. — Heidemann-Memorial. 6200 M. 2400 Meter. 1. H. Webers Sternum (Dienst), 2. Gola Arenal, 3. Sigismund, 7. Hefen. Tot. 38:10, Pl. 13, 11, 20:10. — Herzog von Ratibor-Rennen. 13 000 M. 1400 Meter. 1. Frhrn. E. A. v. Oppenheims Mischief (Archibald), 2. Refsa, 3. Gadrubal, 5. Hefen. Tot. 32:10, Pl. 10, 10:10. — Vorkampfbahn-Preis. 6200 M. 2200 Meter. 1. Frhrn. B. v. Gramms Villa (Wächte), 2. Dürkheim, 3. Eau de Cologne, 8. Hefen. Tot. 17:10, Pl. 19, 20, 12:10. — Blamowitz-Rennen. 15 000 M. 2400 Meter. 1. H. Daniels Brachpael (Archibald), 2. Cairo, 3. Venetia, 5. Hefen. Tot. 15:10, Pl. 12, 20:10. — Preis von Friedersdorf. 5000 M. 1200 Meter. 1. H. Cordes' Mars la Tour (B. Bullock) und H. C. Krügers Magna (Hofenberger) 4. 3. Under, 15. Hefen. Tot. 14, 55:10, Pl. 16, 28, 13:10. — Durchgänger-Rennen. 10 000 M. 1400 Mtr. 1. H. und G. v. Weinbergs Fabella (S. Bullock), 2. Feitarol, 3. Dolomit, 6. Hefen. Tot. 64:10, Pl. 25, 74:10.

o. Sainthelou, 29. Sept. (Privattelegr.) Prix de Chantepied. 5000 Fr. 2400 Meter. 1. Edouard Kann's Colomba (N. Childs), 2. Le Vorrain, 3. Douvres, 4. Hefen. Tot. 21:10, Pl. 13, 20:10. — Prix de Cavalerie. 4000 Fr. 900 Meter. 1. Vicomte M. Fou's Porto Vino (Ch. Childs), 2. Ma Pitt, 3. Minuit Tapant, 8. Hefen. Tot. 39:10, Pl. 14, 13, 15:10. — Prix de la Fauconnerie. 5000 Fr. 2000 Meter. 1. Gaston Decolus' Brude (Eharpel), 2. Chouhoute, 3. Eve II, 6. Hefen. Tot. 26:10, Pl. 13, 38:10. — Prix du Heisteroir. 3000 Mark. 900 Meter. 1. Richard Carter's Nulane (N. Keiff), 2. Rogals Flora, 3. Cordova, 19. Hefen. Tot. 130:10, Pl. 62, 27, 81:10. — Prix de la Bergerie. 6000 Fr. 2000 Meter. 1. J. C. Widener's Plastr d'Amour (Mac-Gee), 2. Fruortio, 3. Freeman, 9. Hefen. Tot. 94:10, Pl. 32, 36, 32:10. — Prix de la Marche. 4000 Fr. 1400 Meter. 1. D. Kolesian's Fricieux III (Mac-Gee), 2. Lord Godolphin, 3. Poucet, 9. Hefen. Tot. 20:10, Pl. 11, 16, 13:10.

Fußball, Hockey u. Athletik.

Fußball-Ligaspiele. In der A-Klasse unterlag der Wiesbadener Fußballklub gegen die Offenbacher Viktoria mit 1:3. — Die Viaspiele ergaben ferner im Westkreis: Verein f. Rasenspiele Rannheim-B.-Kl. Phönix Mannheim 5:1 (3:0 Halbzeit). B.-Kl. Phönix Ludwigsbafen-B. f. R.-Sp. Borussia Reunfischen 6:1. B.-Kl. Pfalz Ludwigsbafen-B.-Gef. 1903 Ludwigsbafen 1:1. B.-Kl. Kaiserslautern-Sport-Vgg. Reb 2:0. — Im Südkreis: B.-Kl.

Freiburg-B.-Kl. Union Stuttgart 1:2. B.-Kl. Mühlburg 1. B.-Kl. Pforzheim 2:1. Verein für B.-Sp. Stuttgart-B.-Kl. Riders Stuttgart 1:1. — Im Ostkreis: Männer-Turn-Verein München-Verein f. Bewegungsspiele Nürnberg 5:2. B.-Kl. Riders Würzburg-B.-Kl. Bayern des Münchener Sp.-Kl. 1:3. B.-Kl. Nürnberg-B.-Kl. Wader des Sp.-Kl. Monarchia München 4:0. Spiel-Vg. Fährh.-Kl. Pteil Nürnberg 6:2.

Stand der Ligaspiele im Nordkreis.

Verein	Spielt	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tore für	Tore gegen	Punkte
Bieber Germania	2		1	1	2	3	1
Bürgel Sp.-C.	3			3	2	14	
Frankfurt B.-V.	3	2		1	8	5	4
Frankfurt Sp.-V.	3	2		1	10	5	4
Hannau 93	3	3			13	3	6
Hannau Viktoria	3		2	1	5	10	2
Offenbach Riders	3	1	1	1	6	6	3
Wiesbaden Sp.-V.	3		2	1	3	3	2

Wettgehen. Die Privat-Gesellschaft Felsenkeller Wiesbaden-Bierstadt veranstaltete am Sonntag ein Wettgehen über 20 Kilometer. Der Start war in Wiesbaden am Felsenkeller. Von da ging die Strecke über Bierstadt, Erbenheim, Nordenstadt, Jastadt, Kloppenheim, Bierstadt zum Start zurück. Dabei errangen vom Athletik-Sport-Club Athletia-Wiesbaden folgende Herren Preise: 1. Jakob Dauter, 5. Wilhelm Hedelmann, 6. August Kohl, 6. Willi Martin, ferner errang der Verein den 2. Vereinspreis.

Wiederreisen a. d. Mar. 28. Sept. Das 1. Sportfest des F.-C. Viktoria 1912 Wiederreisen war von herrlichem Wetter bezaunt. Die Wettkämpfe begannen schon vormittags. Am Kampfsport nahmen 17 junge Leute teil. Erreicht wurden 100 bis 76 Punkte. — Die 1. Mannschaft des Sportvereins Heistenbach bei Diez war mit 28 Punkten Sieger im Fußballspiel. — Ein Festball im Eulertischen Saale beschloß die Feste.

Das Internationale leichtathletische Meeting in Duisburg ging am Sonntag bei schönem Wetter und ausgezeichnetem Besuch vor sich. Die Hauptkonkurrenz, den Kronprinzen-Preis im Laufen über 50, 100 und 200 Meter holte sich der deutsche Meister Rau überlegen durch seine drei Siege in 53, 11 und 22 Sekunden. Ueber 200 Meter vermochte Rau nur knapp gegen Waffenschmidt-Essen, den weitbedeutenden Meister zu gewinnen, der auch über 100 Meter den zweiten Platz und im 50 Meter-Laufen den dritten Platz hinter Scholz-Charlottenburg besetzte, während der holländische Meister Orfels in allen drei Läufen unplatziert blieb. Orfels gewann dann das 400 Meter-Laufen in 51,3 Sek. vor Herold-Krefeld und Müller-Charlottenburg. — Einen neuen deutschen Rekord im Weitwurf stellte der Charlottenburger Dagen mit 7,03 Meter auf. Buchgeister-Charlottenburg gewann das Diskuswerfen mit 42,50 Mtr. und das Kugelstoßen mit 11,48 Mtr. Der jetzt in Antwerpen lebende deutsche Meister Martin-Leipzig siegte im Hürdenlaufen über 110 Meter gegen Abbr-Charlottenburg in 15,8 Sek. Am Speerwerfen siegte Durgahn mit 42,70 Mtr.

Lawn Tennis u. Golf.

sr. — Das Berliner Lawn Tennis-Turnier im Grunewald brachte am Freitag in den Doppelspielen die ersten Entscheidungen. Rabe hatte in der Schlussrunde des gemischten Doppelspiels mit seiner Partnerin Gräfin v. d. Schulenburg wenig Mühe Fr. Müller-Beck — Sabes Ledieux 6:2, 6:2 aus dem Felde zu schlagen. Interessanter verlief die Begegnung des australischen Paares Jones-Hicks im offenen Doppelspiel mit Froisheim-Kreuzer. Den ersten Satz gewannen die Deutschen 6:3 sehr leicht. Im zweiten Satz verlor dagegen Kreuzer, sodas Jones-Hicks mit 7:5 Sieger blieben. Der

entscheidende dritte Satz verlief selten aufregend und rich das sehr zahlreich erschienene Publikum zu spontanem Beifall hin. Den Australiern gelang es bis zum 6. Spiel den Vorsprung immer wieder auszugleichen, als dann Kreuzer aber besser wurde, war es um das Schicksal der Ausländer geschehen und mit 6:8 mußten sie sich nach hartem Kampfe geschlagen geben. Nach einer kurzen Pause traten die Sieger Froisheim-Kreuzer im Entscheidungsspiel des offenen Doppelspiels Lange-Kleincke gegenüber, die sie mit 6:3, 6:2, 6:4 schlugen. Im Damen-Einzelspiel ist Frau Wittler durch ihren Sieg von 6:4, 6:1 über Fr. D. Schulz bis zur Vorhahnrunde gelangt, wo sie mit Fräulein v. d. Schulenburg zusammentrifft.

Luftschifffahrt.

Ein neuer Flugapparat.

□ Paris, 28. Sept. Santos Dumont, der sich seit einigen Jahren von der Aviation zurückgezogen hatte, wird sich ihr nunmehr wieder widmen. Er hat einen neuen Apparat konstruiert, der in manchen Punkten der „Démofelle“ gleicht, die sich bei Flügen Dumonts so gut bewährte.

Flugzeugrennen Paris-London.

Paris, 29. Sept. Die Aeroklub von Frankreich und England beabsichtigen, ein jährliches Flugzeugrennen zwischen Paris und London zu veranstalten. Das erste Rennen wird im Frühjahr 1914 vor sich gehen. Der Start wird in Paris erfolgen, während im Jahre 1915 das Rennen in London beginnen wird.

Fliegerabsturz.

P. Le Maud, 29. Sept. Der Flieger Paul Mere, der bei der Flugwoche in Reims teilnahm, kürzte gestern in später Abendstunde mit einem Doppeldecker ab, als er sich gerade über einem Ackerwald befand. Der Apparat ging in Trümmer. Der Flieger erlitt schwere Verletzungen am Kopf und den Schlüsselbeinen.

Wetterbericht.



von der Wetterdienststelle Wiesburg.

Höchste Temperatur nach C.: 18 niedrigste Temperatur 4.
Barometer: gestern 763,8 mm heute 763,2 mm.

Voraussichtliche Witterung für 1. Oktober:

Morgens vielfach Nebel, sonst trocken und meist heiter.
Nachts ziemlich kalt, tagsüber warm.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Wiesburg	0	Frier	0
Heidelberg	0	Bismarck	0
Neufisch	0	Schwarzborn	0
Marburg	0	Kassel	0

Wasserstand: Rheinpegel Caub: gestern 220, heute 207. Lahnpegel: gestern 120, heute 122.

1. Oktober Sonnenaufgang 6.02 | Mondaufgang 7.45
Sonnenuntergang 5.37 | Monduntergang 5.45



Geschmackvolle, preiswerte

Jünglings- und Knabenkleidung

finden Sie bei mir in erlesener Auswahl.

Dauerhafte Stoffe, flotte Formen, solide
Verarbeitung und wirklich niedrige Preise geben Ihnen
Gewähr für denkbar vorteilhaften Einkauf.

Verlangen Sie Franko-Zusendung meines Herbst-Katalogs.

Heinrich Wels

Marktstrasse 34.

Das grüne Auto.

Roman von August Weigl

(25. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Baronin hob stolz den edlen, kleinen Kopf und ein vornehm abweisender Blick traf den Kommissär.

Das weiß ich nicht. Und wenn ich es auch wüßte, würde ich auf diese Frage keine Antwort geben. Der arme ist tot. Lassen wir ihn in Frieden ruhen. Es ist ja auch gegenstandslos, in welcher Weise er vor Jahren seinem Vaterlande gedient.

Vergeben Sie, ich hätte diese Frage nicht an Sie gerichtet, wenn sie nicht von Belang wäre. Wir haben Beweise, daß die Ermordung dieses Mannes mit einem anderen Verbrechen in Verbindung steht, mit einem Verbrechen, bei dem ein Spion beteiligt ist.

Die Baronin blickte unwillig auf. In eisigem Tone kam es von ihren Lippen:

Sie werden doch nicht behaupten wollen, daß die Papiere aus dem Schreibtische des Feldmarschall-Leutnants Dolmhorst von Gardini entwendet wurden? Bartolomeo Gardini ist bestimmt nicht der Dieb.

Wertwändig, wie gut Sie orientiert sind.

Erzählen Sie Dolmhorst ist mein Onkel. Ich hörte oft von dieser Sache sprechen. Aber ich wiederhole: Gardini steht mit der Entwendung der Papiere in keinem Zusammenhang.

Sie sagen das in einem so bestimmten Tone...

Ich kenne Gardini genau, fuhr die Baronin heftig fort, er war ein glühender Patriot, aber er war ein ehrenfester Mann, der sich nie und nimmer an einem Diebstahl beteiligen hätte.

Sie regen sich ganz unnötig auf, Baronin, ich habe ja den Toten nicht des Diebstahls beschuldigt. Ich sagte nur, es liegen Beweise vor, daß die beiden Verbrechen ineinanderhängen. Darum muß ich nochmals an Sie die Frage richten —

Ich habe Ihnen bereits erklärt — fiel die Baronin dem Kommissär ins Wort, daß ich darüber nichts weiß, daß ich, wenn ich etwas wüßte, es bestimmt nicht sagen würde. Es ist also nutzlos, mich damit zu quälen. Kann ich Ihnen sonst mit irgendwelcher Auskunft dienen, dann sprechen

Sie, aber diese Angelegenheit muß ich dringend bitten, ruhen zu lassen.

Sie Sie wollen. Es ist gewiß nicht meine Absicht, unangenehme Erinnerungen in Ihnen wachzurufen.

Der Kommissär machte eine kurze Pause, dann fragte er unvermittelt und in leichtem Tone:

Sie, Baronin, stehen natürlich den Wieser Geschäften ganz fern?

Wie soll ich diese Frage verstehen?

Ich meine, Sie können mir weder über den Mord, noch über die Entwendung der Papiere etwas mitteilen?

Sie kommen Sie auf diese Vermutung, daß ich...

Sie liegt nahe, antwortete der Kommissär, der Ermordete war Ihr Verlobter. Durch Erhebungen haben wir festgestellt, daß Gardini sich bereits acht Tage vor dem Mord in Wien aufgehalten; ferner daß er in sehr verdächtiger Weise gerade am Tage nach dem Diebstahl der militärischen Dokumente in der Grillhoferstraße unter falschem Namen eine kleine Wohnung gemietet hatte. Es wäre doch nicht ganz unwahrscheinlich, daß Sie mit Ihrem ehemaligen Verlobten, der unter so seltsamen Umständen in Wien auftauchte, in Verbindung standen.

Nein, antwortete sie mit bewegter Stimme, ich habe Bartolomeo Gardini seit jenem unglücklichen Ereignis nicht mehr gesprochen. Ich habe ihn seit damals nicht wieder gesehen. Nie, nie mehr, fügte sie leise hinzu.

Sie schweig eine Sekunde und strich sich über die Stirne, als wollte sie die Erinnerungen wegwischen. Dann fuhr sie fort:

Daß er in Wien weilte, erfuhr ich erst aus den Zeitungen.

Der Kommissär lächelte unmerklich. Nun hatte er sie... Durch die Zeitungen haben Sie das erfahren? So, so... in welcher haben Sie denn das gelesen?

Das weiß ich nicht mehr genau. In irgendeinem der Blätter.

Gardon, Baronin, aber in diesem einen Punkte wenigstens müssen Sie sich irren. Außer dreien Beamten der Polizei weiß kein Mensch, daß Strebingen mit Gardini identisch ist. Ich eigentlich habe diese Tatsache dank der Anagnosierung durch Ihren Vater mit voller Bestimmtheit festgestellt. In einer Zeitung können Sie das also unmöglich gelesen haben.

Ich meinte, antwortete die Baronin, ohne die Ruhe zu

verlieren, ich habe in den Zeitungen von dem Mord gelesen und durch meinen Vater erfahren, wer das Opfer war.

Vergeben Sie, aber auch das dürfte den Tatsachen kaum vollständig entsprechen, Ihre Mude, Ihre klaren, überlegten Antworten beweisen, daß Sie nicht unter dem Eindruck einer erst vor Stunden empfangenen schaurigen Nachricht stehen. Also bitte, beantworten Sie präzise die Frage, wie haben Sie die Ermordung Gardinis erfahren?

Meta erkannte, daß sie sich durch die eine unüberlegte Antwort in eine schwierige Situation gebracht hatte, aber sie wußte keinen Ausweg.

Es ist, wie ich Ihnen gesagt. Wie wollen Sie beurteilen, welchen Eindruck die Nachricht auf mich gemacht hat? Sie kennen mich doch gar nicht. Sie kennen alle die Umstände nicht, die ihre Wirkung auf mich ausüben könnten. Was wissen Sie von meinem Seelenleben? Es ist lange her, daß Gardini und ich uns zum letztenmal gesehen.

Sehr richtig, aber —

Wer sagt Ihnen, daß ich ihn noch liebe? Kann er mir nicht gleichgültig geworden sein? Oder vielleicht bin ich im tiefsten Herzen getroffen? Vielleicht tödtet ein Sturm in mir, den ich unterdrücken will oder unterdrücken muß? Was wissen Sie denn?

Mehr als Sie glauben, Baronin. Sonst wäre ich nicht in Venedig, sonst kände ich nicht vor Ihnen!

Er betonte das letzte Wort scharf.

Vor mir? Was geht mich die ganze Sache an? Glauben Sie denn, daß ich mit den beiden Verbrechen etwas zu tun habe?

Ich vermutete es und weiß es nach Ihren letzten Antworten ganz bestimmt.

Aber, Herr Doktor! Denken Sie doch nach! Wenn mir diese Unterredung nach irgendeiner Richtung hin peinlich erschienen wäre, hätte ich Sie doch einfach nicht empfangen. Oder noch einfacher, ich hätte Venedig verlassen, ohne daß Sie auch nur eine Ahnung davon gehabt hätten.

Das wäre nicht so leicht gegangen. Sie werden seit fünf Tagen von meinen Leuten überwacht. Ich sage Ihnen das bloß, damit Sie nicht eventuell nach dieser Unterredung derartiges versuchen.

Die Baronin blickte den Kommissär wie erstarrt an.

Was — soll — das — bedeuten? Warum läßt mich die Polizei überwachen? Was wollen Sie eigentlich von mir?

Der Kommissär rühte seinen Stuhl näher an die Baronin heran und blickte ihr fest in die Augen.

(Fortsetzung folgt.)

Koerwer Nachf.

Langgasse 9.

Moderne Troffeurs Modes

Turkey-trot Plüschhut mod. Fantasie 7,25

Tango Velours m. Haarkammgarnitur 9,50

Boston Samt-trotteur 2,95

Two-step Samthut m. gr. Straußgarnitur 12,25

Gust. Schiedler, Wg.

FRANKFURTER pferde-Lotterie

Wer wagt - gewinnt!

Verlangt ausdrücklich Frankfurter Pferdlose.

A 288

Reklamemarken gratis bei Loskauf.

Verkaufsstelle in Wiesbaden: Heinrich Giess, Buchhandlung.

Ziehung: 8. Oktob. 1913

1 los 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.

Wollen Sie Ihre Zukunft wissen?

Wünschen Sie Aufklärung über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, Charakter, Eheleben, Kinder, Prozesse, Lotteriespiel u. s. w.? Senden Sie Ihre Adresse an das **Büro für Astrologie in Hattersheim a. Main 518** und Sie erhalten kostenlos

Wunderbar „Astrologie“

oder **Anschluss** für das ganze Leben.

diese Mitteilung zugeschiekt.

Zahlreiche Dankschreiben aus fast der ganzen Welt. Nicht verwechseln mit dergleichen Angeboten aus London und Paris.

Familien-Wappen

aller Geschlechter (Adelige und Bürgerliche) als vornehme **Zimmerdekoration**, auf Karton gemalt, in diversen Größen und Preislagen, künstlerisch und heraldisch richtig ausgeführt, einschließt Chronik nach authentischen Quellen, — Aufstellung von **Stammbäumen** und Verfassen von **Familien-Chroniken** auf grund urkundlicher Belege. — **Familien-Forschungen, Adelsnachweis-Sachen, Patschafte und Siegelringe** mit eingraviertem Wappen. — Klischees und Stempel jeder Art fertigt wie weltbekannt: **Hans Limbacher**, Architekt, Genealoge und Heraldiker, Akademisches Institut und Archiv für Genealogie und Heraldik in **Nürnberg**, Wodanstr. 17a. Vertreter überall gesucht. — Prospekt gratis. 38992

Bekanntmachung.

Meiner werten Kundschaft von Wiesbaden und Umgebung zur gef. Nachricht, daß ich **keine Filiale** unterhalte, sondern der Verkauf einzig **Neugasse 22, 3. Drachmann**. NB. Donnerstags, 2. u. Freitag, 3. Okt. bleibt m. Geschäft geschlossen. 191/18

Kohlen-Handlung

Wilh. Weber Telefon 607

empfiehlt zur Deckung des Herbst- und Winterbedarfes la Qualität:

Rußkohlen, Koks für Heizungen, hoch- und belg. Anthracit, Steinkohlen, Union-Brikets (Kasteln) und Holz noch zu den billigsten Sommerpreisen. 33878

Warum zahlen Sie dem Hausierwagen jetzt M. 1,15 und im Winter wahrscheinlich M. 1,20 fürs Hundert??

Brikets

Bei uns zahlen Sie nur **84 Pfennige** (bis Ende September) frei ans Haus } bei Fuhrn von 20 Zentner ab **Brikets**

die erste Qualität nur **89 Pfennige** (" ") frei im Keller }

bei direkt. Lieferung aus d. höchst. Wago. u. Ruffe: nur **93 Pfennige** (" ") frei im Keller in einzelnen Säden

W. Ruppert & Co., G. m. b. H., Mauritiusstraße 5, Telephon 32, Rhein. Braunkohlen-Briket-Vertrieb.

Der Hof des Schweigens.

Ein Roman aus Island von Anny Bothe.
Copyright 1910 by Anny Bothe, Leipzig.

(45. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
 „Es wäre ein Glück, wenn die Rüste endlich frei würde,“
 feixte Frau Groa, „dann würde die arme, fremde Dame,
 die nun schon Monate lang hier in Restjavik eingeschlossen
 ist, doch auch endlich zu ihrem Kinde kommen. Ich sah sie
 erst gestern wieder vorübergehen. Sie sieht sehr vornehm
 aus und sehr stolz, aber auch sehr unglücklich.“
 Der Arzt suchte die Achseln.
 „Ich kenne sie nicht. Sie lebt gänzlich zurückgezogen,
 ich weiß nicht mal ihren Namen. Nur zuweilen — so hörte
 ich von den Birksleuten — macht sie auf Schneeschuhen,
 die sie meisterlich zu handhaben versteht, weite Touren ins
 Land hinein, mütterleckenallein, oder von einem der klei-
 nen Schafhirten als Führer begleitet.“
 „Ob sie wohl einen Mann hat?“ fragte Torum neu-
 gierig.
 „Denkt Euch nur, neulich war es mir, als lähe ich
 Blarni mit der fremden Frau reden. Ob er sie kennt?“
 „Blarni? War er lange in der Stadt?“ fragte der
 Arzt aufhorchend.
 „Ja,“ er erzählte überall von seinem Verlöbniß mit
 Hallgerdr.
 „Der Bursche ist wohl toll,“ braute der Arzt auf. „Ein
 Mädchen wie Hallgerdr, wird gerade diesen Bauernlummel
 nehmen.“
 „Sie ist ja selbst eine Bauerstochter,“ warf Signe schnip-
 pisch ein, „und ich weiß wirklich nicht, warum sie zu gut für
 Blarni sein sollte.“
 Die Gudmund sah über Signe hinweg, als er lächelnd
 sagte:
 „Frauen, die sanft, gut und klug sind und voll erfrer
 Würde, tragen einen Adel in sich, der sie würdig macht,
 einem Könige zur Seite zu schreiten. In diesen Frauen
 gehört Hallgerdr Jonson.“
 Signe schielte so häßlich das Brettspiel zurück, daß alle
 Steine auf den Boden rollten.
 „Sie wollen mich nur kränken,“ rief sie unmutig her-
 vor. „Schon lange habe ich's gemerkt. Ich will mich aber
 nicht immer ärgern lassen, aber hören sollen Sie wenigstens,
 daß ich Sie hasse. Loben Sie Hallgerdr doch so viel Sie
 wollen, aber nicht, wenn ich dabei bin, nicht, wenn ich da-
 bei bin!“
 Sie stand kampfbereit mit emporgehobenen Händen, als
 wollte sie krähen, vor dem Doktor.
 Frau Groa rang entsetzt die Hände. Vater Thorsfel
 gab seiner Jüngsten einen Puff und eine Kopfschüttelnd,
 Torum an der Hand mit sich ziehend, hinaus.
 Er liebte keine Szenen, wie sie bei Signe an der Tages-
 ordnung waren und machte sich, wenn sie im Anzuge
 waren, gern aus dem Staube.
 Die Gudmund aber mahnte ernst:
 „Nun! Trapien auf Zucker, Frau Groa, wie ich Ihnen
 schon beschied, wenn die Anfälle wiederkommen. Sonst gibt
 es noch ein anderes Mittel, ungezogene Kinder zur Ver-
 nunft zu bringen: Prügel!“
 Er griff nach seinem Hut und schritt eilhaft zur Tür.
 Da aber floß Signe heran und wehrte ihm den Aus-
 gang. Ihre Augen blühten leidenschaftlich auf, und ihre
 Hände flogen wie im Fieber.
 „Ich habe es satt, mich von Ihnen zu Tode quälen zu
 lassen,“ rief sie zwischen den kleinen, weißen Zähnen
 hervor. „Ich hasse Sie, wie nichts auf der Welt, und wenn
 Sie es noch ein einziges Mal wagen, in unser Haus zu
 kommen, dann töte ich Sie, ganz gewiß, dann töte ich Sie!“
 „Signe,“ rief Frau Groa verzweifelt. „Mädchen, bist
 du denn von Sinnen?“
 „Ja, vielleicht,“ aber wenn ich es bin, dann hat mich
 dieser kaltherzige, nichtswürdige Mensch dazu gemacht. Wirst
 du es denn glauben, Mutter, daß er mir auch nicht ein biß-
 chen Teilnahme gezeigt hat, seitdem unser armer Jon heim-
 ging? Nicht mal am Grabe hatte er ein Wort und einen
 Blick für mich. O, wie hasse ich ihn für diese Grausamkeit!“
 Die Gudmunds helle Augen leuchteten auf, aber er-
 schreckt breitete er die Lider darüber und erwiderte hart,
 mit unbedeutender Stimme:
 „Sie vergessen ganz, Signe Thorsfel, daß Sie mir vor-
 her Dinge sagten, die es mir unendlich machten, überhaupt
 mit Ihnen zu reden. Waren Sie es nicht, die mir vor-
 warf, meine ganze ärztliche Kunst sei nicht einen Schuß
 Pulver wert? Würdigen Sie mir nicht gewissermaßen die
 Schuld auf an Jons Tod? Taten Sie das, ja oder nein?“
 „Ja,“ gab Signe ganz Heinlaut zurück, und sah un-
 sicher zu Die Gudmund hinüber, der so trotzig und hart da-

hand und nicht einen einzigen Liebesblick mehr für sie
 hatte, er, der sonst ihr willensloser Erlaube gewesen.
 „Und Sie erwarten, daß ich mich für diese Beleidigung
 noch bei Ihnen bedanke?“ braute der Doktor auf. „Rein,
 Signe Thorsfel, die Tage sind vorbei, wo ich die Hand
 lähte, die mich schlug!“
 „Sie quälen mich,“ weinte Signe auf, „und ich will mich
 nicht quälen lassen. Sie sollen gut zu mir sein, ich will,
 ich will es.“
 Ihre weißen Zähne knirschten, und ihre kleinen Hände
 in den weichen Sammetstühlen kämpften in rasendem Un-
 gestüm den Boden.
 „Sieh mal einer an,“ meinte der Doktor, der ängstlichen
 Frau Groa, die trostlos in einen Stuhl gesunken war, be-
 ruhigend zunicend. „Ich will es, das ist das einzige, was
 in Ihrem Verstande steht. Schämten sollten Sie sich,“ fuhr er
 unerbittlich fort, Signe's Handgelenk mit festem Druck um-
 fassend, „immer nur an sich zu denken. Haben Sie, als Ihr
 armer Bruder starb, nur ein einziges Mal an den Schmerz
 der andern gedacht? Nein, immer nur daran, daß Ihnen
 ein Leid geschah. Haben Sie es auch nur ein einziges Mal
 versucht, Ihrer armen Mutter, Ihrem traurigen Vater bei-
 zustehen in ihrem Schmerz um den Sohn? Nein, nur Ihre
 eigene kleine, reizende Person hat Sie beschäftigt. Sie
 waren misshütig, wenn Ihnen alle die Hände unter die
 Füße breiteten. Sie waren misshütig, wenn man sich sozu-
 sagen selber die Seele aus dem Leibe riß, nur um Ihnen
 etwas Liebes zu tun. Sie nahmen alles, und Sie gaben
 nichts. Da steht Ihre arme Mutter, die vor Leid zusam-
 menbrechen möchte, und ätzert vor Ihrem Eigenwillen und
 vor den Szenen, die Sie ins Werk setzen, wenn nicht Ihr
 sehr törichter Wille geschieht. Tanzen möchten Sie, wo die
 anderen weinen, den Schaum des Lebens mit lebenden
 Rippen schlürfen, wo die anderen den Leidensbecher bis auf
 den Grund leeren müssen, und Sie beklagen sich, daß man
 Sie übersehen, daß man aufgehört hat, Sie, na, sagen wir,
 für voll anzusehen? Ich habe Sie geliebt,“ fuhr der Arzt
 mit erhobener Stimme fort, und ein leises Zittern bebte
 aus seinen Worten, „wie man nur ein Weib lieben kann.
 All Ihre lieblose Selbstsucht verklärte ich mit dem bunten
 Tand meiner Lieb-, meiner Schulsucht, meiner Hoffnung,
 und freute den Goldstaub des Schmetterlings darüber und
 hatte eine törichte Freude an dem schimmernden Gauseln
 Ihres flatterhaften Wesens. Denn ich glaubte an Sie,
 Signe, an Ihre Liebe.“ (Fortsetzung folgt.)

Leciferrin

prämiert mit der goldenen Medaille auf der internatio-
 nalen Weltausstellung, Gent 1913.
 Dieses ist die höchste Anerkennung für ein medi-
 zinisches Präparat, dessen wissenschaftliche Zusammensetzung
 und Wirkung hierdurch öffentlich anerkannt wurde.
 Leciferrin ist hervorragend zur Verbesserung des Blut-
 zustandes, zur Hebung der Körperkräfte, zur Stärkung
 der Nerven.
 Für den Schwachen zur Erlangung verlorener Kräfte.
 Für den Gebrechlichen zur Stärke und Energie.
 Der Jugend zum Wachstum, dem Alter zur Kraft
 und Stärke.
 Dem Greisenalter zur Verlängerung des Lebensabends.
 Leciferrin ist das ideale Hausmittel für schwächliche,
 nervöse Frauen und Mädchen.
 Leciferrin ist sehr angenehm zu nehmen. Preis M. 3.—
 die Flasche. Man achte beim Einkauf genau auf den
 Namen „Leciferrin“. In Apotheken, ganz sicher von:
 Löwen-Apothek, Lannus-Apothek, Victoria-Apothek
 und Adler-Apothek in Wiesbaden. Z. 212/14

- Stets frisch eintreffend:
- Feinste Frankfurter Würstchen Paar 25
 - Neue große hellgrüne Linsen Pfund 22
 - Neues Delikates-Sauerkraut Pfund 7
 - Neue große Salzgurken 3 Stück 10
 - Prima neue holl. Vollheringe Stück 6
 - la neue große Kollmöpfe Stück 7
 - la Kiefer Bückinge Stück 7, 3 Stück 20
 - Beste Industrie-Speisekartoffeln Kumpf 20
- Zu haben in allen Verkaufsstellen von
Adolf Harth
 Kölner Konsum-Geschäfte.
 39898

Stadt-Sparkasse Biebrich

Postcheckkonto Fernsprecher
 Frankfurt a. M. Biebrich
 Nr. 3923. Nr. 50.



Die Kasse ist von der Königl. Regierung als mündelsicher erklärt:
 für die Spareinlagen haftet außer den nach
 Regierungs-Vorschrift sicher angelegten Kapitalien
 der Kasse noch die Stadt Biebrich mit ihrem
 Vermögen und ihren gesamten Einkünften.
 Zinsfuß für Spareinlagen in jeder Höhe 3 1/2 %; bei halb-
 jähriger Kündigung 3 3/4 % und bei einjähriger
 Kündigung 4 % mit Verzinsung vom Ein-
 zahlungstage bis zum Rückzahlungstage.
 Rückzahlungen in jeder Höhe in der Regel sofort.
 Strengste Geheimhaltung bezüglich der Sparguthaben durch die
 Kasse gewährleistet.
 Einziehung von Spareinlagen bei auswärtigen Kassen ohne Unter-
 brechung der Verzinsung und ohne jegliche Kosten
 für den Sparer.
 Vermietung von Stahlschrankfächern zu 3, 6 u. 10 M. pro Jahr
 in dem nach dem neuesten Stande der Technik neu-
 erbauten Tresor der Kasse. 123/3

3124
 Ausgabe von Haus-Sparbüchern.
 Kassenlokal: Biebrich, Rathausstraße 59.
 Geöffnet von 8-12 1/2 und 3-5 Uhr. 123/2

Der Vorstand.

Deuser's Schuhhaus

Bleichstraße :: Ecke Helenenstraße.

Damen- u. Herrentiefel, Chevreau u. Borgall,
 mit und ohne Lackkappe, Nahmenarbeit
 M. 14.50, 15.50

Damentiefel von M. 5.95 an
 Herrentiefel von M. 6.50 an
 Herren-Zug- u. Schnallentiefel von M. 4.95 an
 Militärstiefel nach Vorschrift
 M. 12.50, 10.50, 9.50, 8.50, 7.50, 4.95
 Knabenstiefel 36-39 von M. 4.95 an
 Schultiefel 27-30 von M. 3.95 an
 Schultiefel 31-35 von M. 4.50 an

Winterwaren
 Kamelhaarschuhe = große Auswahl.
 Neueste billige Preise.

79-10

Schlesien die Perle

in Preußens Krone mit seiner ausgedehnten
 hochentwickelten und aufnahmefähigen In-
 dustrie und Landwirtschaft ist ein in jeder
 Hinsicht ausgezeichnetes Absatzgebiet für
 Firmen aller Branchen. Die Anknüpfung
 neuer oder die Erweiterung bestehender
 Geschäftsverbindungen in Schlesien und
 Posen erleichtert ganz wesentlich eine
 systematische und ständige Angelegenheit
 im „Dreslauer General-Anzeiger“,
 mit über 160 000 Abonnenten die größte
 deutsche Provinzzeitung und zugleich ein
 vorzügliches, bewährtes Infektionsorgan.
 Die Geschäftsstelle Dreslau, Weidenstr. 30
 steht mit Probenummern und ausführlicher
 Spezialofferte gern zu Diensten

Zum Umzug

Unsere verehrl. Abonnenten bitten wir bei eintretender
 Wohnungsveränderung möglichst **sehr schon** nachstehenden
 Umzugszettel auszufüllen und denselben an unsere Haupt-
 geschäftsstelle, Nikolaststraße 11, oder an unsere Filial-
 Expedition, Mauritiusstraße 12, gelangen zu lassen, damit
 in der pünktlichen Zustellung unseres Blattes keine Unter-
 brechung stattfindet.

Verlag der
Wiesbadener Neueste Nachrichten.

Name: _____
 Stand: _____
 Neue Wohnung vom _____ an _____
 Alte Wohnung: _____
 Angabe: ob mit oder ohne „Kochbrunnengeister“ die Zeitung
 geliefert wurde. Ja oder Nein.

Bitte recht deutlich und genau.

Was jede Frau wissen muss!
 Verlangen Sie in Ihrem eigenen Interesse Prospekte gratis
 u. franko und befolgen Sie die darin enthaltenen Ratschläge.
 Versandhaus für Gesundheitspflege, Frankfurt a. M. 11.

Christine Litter

Rheinstraße 32, Part.
 Alleeseite Nähe Luisenplatz.
Kein Laden.

Zu aussergewöhnlich billigen Preisen empfehle ich:
**Neuheiten in
 Kostüm- und Kleiderstoffen**

wie **Ramagé — Whipcord — Cotelé**
Moderne Schleifenstoffe
Duvelyn, welches Flauschgewebe für Kostüme
 und Mäntel
Kostüm-Kammgarne und -Cheviots
 glatt und gestreift
Damentuche in hervorrag. schönen Qualitäten
Moderne Binsenstoffe
 — **Sämtliche Futterstoffe** —

Durch Ersparnis der hohen Ladenmiete und
 damit verbundener grösserer Spesen und
 durch sehr günstigen Einkauf bin ich in der
 Lage, zu **wirklichen Ausnahmepreisen** verkaufen zu können.

Besichtigung — ohne Kaufzwang — erbeten.
 Geöffnet 8-1 und 2 1/2-8 Uhr. 3153

Libalpol

Harnröhrenleidende

Dr. med. H. Seemann, Sommerfeld 17 (Dg. Hauptstr. 100),
 Wiesbaden. — Mitglieder erhalten Preisermäßigung.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, 30. Sept., abds. 7 Uhr: Der Kaiserstuhl.
Donnerstag, 1. Okt., abds. 7 Uhr: Die Heidenröschlein.
Freitag, 2. Okt., abds. 7 Uhr: Der Baron Och auf Verhagen.

Auswärtige Theater.

Städtisches Theater Wiesbaden.
Dienstag, 30. Sept., abds. 7.30 Uhr: Der Haffenschnitt.

Kurhaus Wiesbaden.

Mittwoch, 1. Okt., vormittags 11 Uhr: Konzert d. städt. Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage.

Revidenz-Theater.

Dienstag, 30. Sept., abds. 7 Uhr: Die Frau Präsidentin.
Donnerstag, 1. Okt., abds. 7 Uhr: Die Frau Präsidentin.

Neroberg.

Morgen Mittwoch: Militär-Konzert der Kapelle des Füs.-Regts. von Gersdorf.

Verzogen.

nach Fleischtrake 13. nach Fleischtrake 13. nach Fleischtrake 13.

Tapeten u. Borden.

billigst. Rühlerstr. 15. 1. f. 5785

Kurtheater.

Dienstag, 30. Sept., abds. 8 Uhr: Weinsch Gretl.

Flechten.

näss.u.trock Schuppenflechte Bartflechte, skroph. Ekzema, offene Füße

Kamelhaar-Decken.

aus reinem Kamelhaar von netto Mk. 9,25 an Schafwolldecken von netto Mk. 5,65 an Reise-Decken

L. Schwenck.

Wiesbaden. Mühlgasse 11-13.

Allgemeine Gewerbeschule Wiesbaden.

Winterhalbjahr 1913. Unterrichtsbeginn: Sonntag, den 12. Oktober.
Handwerkliche und kunstgewerbliche Sachklassen.
Meister- und Polierkursus für das Baugewerbe.
Damen-Zeichnerkursus.
Zeichnen und Modellieren für schulpflichtige Knaben.
Handwerkliche Buchführungs- u. Fortbildungskurse.

Spangenberg'sches Konservatorium für Musik.

Wilhelmstrasse 16. Gegründet 1888. Frequenz 1912/13: 416 Schüler.
Unterrichtsfächer: Klavier, Gesang, sämtliche Streich- und Blasinstrumente, Orgel, Laute, Gitarre, dramatischer Unterricht, Deklamation, gesamte Theorie.
Honorarfreie Nebenfächer: Allgemeine Musiklehre, Harmonielehre, Ensemble, Kammermusik, Orchester, Chorgesang und rhythmische Gymnastik.

Ämtliche Anzeigen.

Bekanntmachung. Anträge auf Erteilung von Wandererwerbsscheinen beim Gewerbeschreiben für das Jahr 1914 sind spätestens in der ersten Hälfte des Monats Oktober ds. Jrs. auf dem Bureau desjenigen Polizeidienstes zu stellen, in dessen Bezirk die Wohnung des Wandererwerbtreibenden belegen ist.

Donnerstag früh eintreffend:

la. kleine Schellfische Bid. 15 Big.
la. große Schellfische „ 29 „
la. Cablian, mittelgroß „ 18 „
Zu haben in allen Verkaufsstellen von Adolf Harth Kölner Konsum-Geschäfte.

Trauerstoffe.

Die Erd-, Maurer- und Malerarbeiten (Los 1) sowie die Zimmerarbeiten (Los 2) für den Neubau des Gerichtshauses im reservierten Margarten hiermit sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Trauer-Kleider.

für Damen und Mädchen in großer Auswahl. Aenderungen sofort. Massanfertigung in 12 Std. Schwarze Blusen und Röcke sehr preiswert. Fernsprecher Nr. 365 u. 6470. J. Hertz Langgasse 10.

Schwarze.

der beste echte Steinhäger. Friedr. Schwarze, Steinhägerbrennerei Steinhagen i. W.

Veränderungen im Familienstand.

Wiesbaden. Geburten: Am 28. Sept.: Ella Buchert, 4 M. Eine. Totgeb. geb. Adenash, 71 J. Ehefrau Anna Schelle, geb. Thiel, 21 J. Karl Köster, 5 M. Am 29. Sept.: Renner Otto Kaufold, 60 J. Arbeit. Wilhelm Oehlwein, 24 Jahre.

Advertisement for Kamelhaar-Decken and Reise-Decken by L. Schwenck, Wiesbaden, Mühlgasse 11-13. Includes an illustration of a camel.

Advertisement for Ludwlg Abner, Wiesbaden, Kellerstr. 23, den 30. September 1913. In tiefer Trauer: Familie Abner. Die Beerdigung findet Donnerstag nach 3.30 Uhr von der Leichenhalle des Städtischen Friedhofes aus statt.